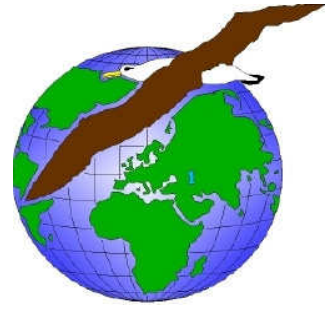


ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN

Jürgen Schneider

Altengassweg 13 - 64625 Bensheim - Tel.: +49 (0) 62 51 22 94 - Fax: +49 (0) 62 51 64 457
E-Mail: schneider@albatros-tours.com - Homepage: www.albatros-tours.com



Spaniens Naturparadiese

vom 14.04.13 bis 28.04.2013

von Manfred Bohlen



Rotkopfwürger (*Lanius senator*)

Reisebericht der Albatros-Tours-Reise „Spaniens Naturparadiese“ vom 14.04. bis 28.04.2013

Reiseleitung: Dr. Josef Kreuziger

Reiseteilnehmer: Gertraude und Werner Pühringer, Angela und Helmut Fiebig, Manfred Bohlen



Reisegruppe von rechts nach links: W. Pühringer, J. Kreuziger, G. Pühringer, H. Fiebig, A. Fiebig, M. Bohlen (Foto: W. Pühringer)

1. Tag, Sonntag 14.04.2013

Gegen 10:00 Uhr traf sich die Reisegruppe im Münchener Flughafen und bestieg dann das Flugzeug nach Malaga. Die Reise begann mit einem traumhaften Flug: Kaum Wolken am Himmel und beeindruckende Aussichten auf Alpen und Mittelmeerküste.

In Malaga trafen wir bei strahlendem Sonnenschein und über 20°C ein und konnten unsere Reise mit dem gemieteten Citroën-Transporter gegen 14:00 Uhr fortsetzen. Die Fahrt führte uns entlang der Mittelmeerküste und ermöglichte immer wieder schöne Ausblicke auf Küste und Hinterland. Nach ca. 2 Stunden Fahrt konnten wir den Felsen von Gibraltar bewundern. Unseren ersten Stop machten wir kurz vor Tarifa auf einem ehemaligen Militärgelände an der Küste im Europäischen Vogelschutzgebiet „Estrecho“, das wegen seiner Zugvogelmassen unter Schutz steht. Über 100.000 Weißstörche, 12.000 Zwergadler, 75.000 Schwarzmilane und viele weitere Arten suchen hier jährlich ihren Weg von Afrika nach Europa und umgekehrt. Die Hauptzugzeit war vorbei und so

genossen wir zunächst einmal das saftige Grün und die vielen bunten Blumen und danach den Blick auf die marokkanische Küste. Wie es sich für eine Küste gehört, blies der Wind kräftig, so dass die Spektive kaum nutzbar waren. Es meldeten sich mit Samtkopfgrasmücke, Cistensänger, Seidensänger und Nachtigall gleich die steten Begleiter unserer Reise zu Wort. An der Küste konnten wir noch einige ziehende Basstölpel beobachten.

Anschließend fuhren wir in unser nördlich von Tarifa an der Atlantikküste gelegenes Hotel La Codorniz (die Wachtel), wo wir gegen 18:00 Uhr eincheckten und uns um 18:30 Uhr zu einer Exkursion in den Kiefernwald am Strand aufmachten, in dem sich ein Campingplatz befand. Neben einigen Kleinvögeln konnten wir aber keine besonderen Beobachtungen machen, genossen aber die frische Meeresbrise.

Gegen 20 Uhr trafen wir uns zum Abendessen auf der Terrasse und mussten dort aufgrund der Abendkühle einige Schichten nachlegen. Die Liste des Anreisetages mit bereits 37 Arten wurde ausgefüllt und Josef stellte die Planung für den nächsten Tag vor. Als Aufreger gab es dann noch den Ziegenmelker, der sich aber bei genauem Hinhören als Maulwurfsgrille herausstellte. Wir zogen uns dann von deren Ruf und dem Gesang der Nachtigallen begleitet in unsere Zimmer zurück.

2. Tag, Montag 15.04.

Um 7:30 Uhr trafen wir uns zum Frühstück und machten uns mit der spanischen Frühstückskultur vertraut. Insbesondere das „Toastfließband“ war interessant.

Ab 8:15 Uhr trafen wir uns für eine erneute Exkursion in den Strandwald und konnten diesmal zahlreiche Kleinvögel, u.a. einen Berglaubsänger, hören und sehen. Zum Hotel zurückgekehrt entdeckten wir einen Zwergadler in einem nahe gelegenen Baum sitzen und betrachteten ihn ausgiebig. Über den nahe gelegenen Bergen, die schon zum Vogelschutzgebiet „Los Alcornocales“ gehören, nutzen 30 Gänsegeier die erste Thermik zum Aufstieg.

Bei unserer Abfahrt um 9:30 Uhr war es bereits 19 °C warm, sonnig, aber windig. Josefs erstes Ziel war erneut das Militärgelände östlich von Tarifa. Auf dem Weg dahin erledigten wir unsere Einkäufe in Tarifa und konnten auf dem Lidl-Parkplatz noch eine beringte Mittelmeermöwe ablesen.

An der Küste war es wieder sehr windig, so dass wir nach einiger Zeit windgeschütztere Bereiche aufsuchten, um auch die Spektive nutzen zu können. Über dem Meer herrschte geringer Zug. V.a. Mittelmeermöwen aber auch einige Brandseeschwalben waren zu sehen. In den hängigen Wald- und Gebüschbereichen entdeckten wir neben den allgegenwärtigen Nachtigallen auch zwei Zaunammern, denen einige von uns ausgiebig beim Singen zuhören und sie auch entdecken konnten. Etliche Schwarzmilane zogen flach über uns hinweg.

Wir verließen dann die Küste und machten an verschiedenen Stellen, zunächst noch im Flachland, dann in den angrenzenden Hügeln des „Parque Natural de los Alcornocales“ kleine Beobachtungsstopps. Cistensänger, Haubenlerche, Grauammer und Schwarzkehlchen waren häufig zu sehen und zu hören. Inzwischen war es richtig heiß!

Für unsere Mittagspause suchten wir uns daher einen schattigen Platz mit guter Aussicht. Das Picknick wurde immer wieder durch Beobachtungen unterbrochen. So konnten wir Schlangen- und Zwergadler, Brachpieper und Rotkopfwürger entdecken.

Bei der Weiterfahrt saß direkt am Weg eine Blauracke. Josef hielt kurz auf dieser steilen und kurvigen Strecke. Das anschließende Anfahren im 3. Gang und mit angezogener Handbremse sorgte für reichlich Brandgeruch und natürlich auch für „Spott und Gelächter“.

Weiter ging es in die Hügellandschaft u.a. zu einem Stausee des Rio Almodovar, wo wir die kühlende Seebrise genossen. Auch hier konnten wir wieder zahlreiche Greifvogelbeobachtungen

machen, aber auch die zahlreichen Windkraftanlagen betrachten, die hier aufgestellt wurden bzw. sich gerade im Bau befanden. An kaum einer Stelle im Raum Tarifa und dem angrenzenden Hügelland waren keine dieser Anlagen zu sehen.



Windpark (Foto: M. Bohlen)

Im Stausee selbst entdeckten wir mehrere Europäische Sumpfschildkröten und am Ufer Flussuferläufer und balzende Flussregenpfeifer. Gegen 16:30 Uhr machten wir uns auf den Rückweg.

Auf der Rückfahrt suchten wir den unweit unseres Hotels auf einem Hügel gelegenen Beobachtungspunkt „Valle del Santuario“ auf, von dem man einen hervorragenden Überblick über Küste und Hügelland hatte. Dieser ehemals als Geierfutterplatz genutzte Ort war mit Beobachtungshütte und Infotafel gut ausgestattet. Wir konnten uns durch die zahlreichen vorbeiziehenden Zwergadler auf diese Art eichen, da wir sie von oben als auch von unten intensiv betrachten konnten und das z.T. aus unmittelbarer Nähe. Auch konnten wir dort unseren ersten Rotfußfalken sicher identifizieren.

Zurück im Hotel erholten wir uns kurz und trafen uns dann um 19:15 Uhr zum Abendessen und Liste (63 Arten) ausfüllen. Dabei diskutierten wir lebhaft fast jede beobachtete Art und benötigten so (wie auch an fast allen folgenden Abenden) mehr als eine ½ Stunde für die Häufigkeitseinschätzungen. Ohne Cerveza hätten wir das nicht geschafft!

3. Tag, Dienstag 16.04.

Der Tag begann wieder sonnig und windig. Nach dem Frühstück brachen wir um 8:50 Uhr zunächst in Richtung Bolonia nach Nordwesten auf.

Den ersten Stop machten wir im Parque Natural del Estrecho. Die saftig grüne Weidelandschaft bot in der Morgensonne einen herrlichen Anblick. In einem Felsen entdeckte Werner einen brütenden Gänsegeier. Wir fuhren weiter zu Josefs eigentlichem Ziel, einem Geierbrutfelsen in der Nähe von Bolonia. Inzwischen war es ziemlich heiß und der Wind nur noch schwach. Das hielt uns aber nicht davon ab, alle Geschützte, sprich Spektive aufzufahren und den Fels nach Geiern und anderen Arten abzusuchen. Neben Gänsegeier entdeckten wir auch zwei Schmutzgeierhorste. Die Geier ließen sich im besten Licht wunderbar betrachten. Auf einer Felsspitze thronte eine Blaumerle und Felsenschwalben jagten an den Wänden entlang. Der Blick nach Südwesten über die Macchie zur Küste war ebenfalls sehr reizvoll. An der nahen Küste lag im Mündungsbereich des Rio del Valle eine riesige Düne, die sich langsam in den Pinienwald hineinarbeitete.



Küstendünen (Foto: M. Bohlen)

Um 11:30 Uhr fuhren wir zunächst zurück zur N340 und diese dann nach Norden in Richtung Cadiz. Die Landschaft veränderte sich deutlich: die landwirtschaftliche Nutzung war sehr viel intensiver und statt der extensiven Weidenutzung dominierte Acker. Hinter den pflügenden Treckern liefen oft große Trupps von Kuhreihern. In diesem Bereich sollten gelegentlich Waldrappe aus einem Wiederansiedlungsprojekt Nahrung suchen, so dass wir die Augen offen hielten.

Wir bogen nach Südwesten in Richtung Zahara ab. Südöstlich der Straße erstreckte sich ein riesiger Windpark, während sich nordöstlich eine kleine Bergkette befand, der von Steinmauern eingefasste Korkeichenwälder vorgelagert waren. Hier sahen wir den ersten Wiedehopf der Reise; wurde ja

auch Zeit! In der Nähe von La Zarzuela fanden wir einen geeigneten Picknickplatz, an dem sich auch gleich der erste Mittelmeersteinschmätzer beobachten ließ.

Um 13:30 Uhr ging es wieder zurück zur N340 und dort weiter nach Norden. Wir bogen nach Osten ab und kamen in einen z.T. als Reisacker genutzten Bereich. Das Gebiet wird aus dem hier völlig zum Kanal degradierten Rio Almodovar bewässert. Auf einem Mast saß ein Schlangennadler, den wir für einige Zeit bewundern konnten, ehe er sich davon machte. Über uns flogen kurz zwei zunächst nicht sicher bestimmte Vögel, die sich später aber erneut zeigten und sich als Rotflügel-Brachschwalben entpuppten.

An verschiedenen Stellen stoppten wir für Beobachtungen, doch war inzwischen das Hitzeblimmern so stark, dass die Spektive kaum noch von Nutzen waren. An einem Graben vermuten wir anhand von Gesangsfragmenten einen Mariskensänger, doch der entpuppt sich wohl als etwas fehlgeleitete Nachtigall.

Von weitem konnten wir sehen, dass sich an der N340 eine Kolonie von mindestens 20 baumbrütenden Weißstörchen befand.

Verschiedene Wasserflächen wurden von uns aufgesucht, an denen Silber-, Grau- und Nachtreiher, Sichler und Löffler sowie Stelzenläufer und Säbelschnäbler entdecken. An einer Stelle sahen wir drei Lachseeschwalben.

Gegen 16:30 Uhr setzten wir die Fahrt nach Vejer de la Frontera fort. Hier sollte es eine Kuhreiherkolonie geben. Diese fanden wir in La Barca de Vejer in einem Auwald-Rest am Rio Barbate zwischen zwei Hauptstraßen. Aber nicht nur das: in einer Felswand direkt an der Ortsdurchfahrt brüteten Waldrappe!



Waldraup in Vejer de la Frontera (Foto: M. Bohlen)

Josef suchte einen Parkplatz und wir stiegen aus, um die Situation genauer unter die Lupe zu nehmen. Zehn Waldrapp-Nester zählten wir und es bestand reger Flugverkehr von und zu den Nestern. Einige der eigenartigen Vögel trugen Satellitensender auf dem Rücken. Durch die Antennen sahen sie noch merkwürdiger aus. Die armen Kuhreiher gerieten angesichts dieser überraschenden Entdeckung deutlich in den Hintergrund, wobei es sie vermutlich nicht gestört hat... Wir konnten uns nur schwer lösen, aber es standen ja noch weitere Punkte auf dem Programm.

Weiter ging es nach Süden in das Ästuar des Rio Barbate im Vogelschutzgebiet „La Brena y Marismas del Barbate“. Am Ortsrand von Barbate stellten wir das Auto ab und gingen - ein Verbotsschild übersehend - auf den Wegen in das Gebiet und suchten verschiedene Überflutungsflächen ab und entdeckten u.a. ca. 70 Flamingos, neun Sichelstrandläufer, viele Säbelschnäbler und Stelzenläufer sowie eine Raubseeschwalbe. Ein auf einem Motorrad heranfahrender Wachmann einer Industrieanlage, die gerade am Rand des Auenbereiches gebaut wurde, wies uns freundlich aber bestimmt auf das Betretungsverbot des Bereiches hin. Dem leisteten wir natürlich sofort Folge und entdeckten auf dem Rückweg tatsächlich auch das deutliche Hinweisschild. Wir hatten eben nur Augen für Vögel und Landschaft.

Gegen 18:15 Uhr fuhren wir über Zahara zurück zur N340 und machten dort noch einen kurzen Stopp an der Storchenkolonie, die wir vormittags vom Rio Almodovar aus gesehen hatten. Neben etwa 30 Storchenhorsten befand sich dort in einem Bodenabbau eine Bienenfresserkolonie. Beeindruckend war auf der Weiterfahrt die Menge an Schwarzmilanen, dem offensichtlich häufigsten Greifvogel Spaniens.

Gegen 19:00 Uhr waren wir zurück im Hotel und trafen um 19:30 Uhr zum alltäglichen Abendessen- und Listenritual. Ein intensiver und beobachtungsreicher Tag mit mehr als 80 Arten ging damit zu Ende.

4. Tag, Mittwoch 17.04.

Der Mittwoch begann stürmisch und kühler als die vorherigen Tage. Um 7:30 trafen wir uns zum Frühstück. Heute stand ein Tag mit viel Fahrerei an, da Josef mit uns an die Südseite der Coto Donana fahren wollte. Weite Teile der Coto Donana sind Schutzgebiet. Der Kernbereich ist als Nationalpark streng geschützt und darf nur auf bestimmten Wegen betreten werden, die Randbereiche sind als Parque Natural Entorno de Donana eine Art Pufferzone; beide Teile gehören zum Europäischen Vogelschutzgebiet „Donana“.

Um 8:30 Uhr brachen wir auf. Die Fahrt führte uns über Jerez de la Frontera - der weißen Stadt, nun die Stadt der Waldrappe - nach Sanlucar de Barrameda an der Mündung des Guadalquivir.

Kurz vor Sanlucar de Barrameda kreuzten zwei Wiesenweihen-♂ die Autobahn. In Sanlucar erledigten wir noch die Einkäufe und machten uns auf den Weg zum Ortsteil Bonanza. An der Camino Colorado hielten wir in einer völlig zersiedelten Ortschaft an zwei Teichen und wurden gleich fündig: auf beiden Teichen schwammen in nächster Nähe Weißkopf-Ruderenten, die auf zahlreichen Fotos verewigt wurden. Dass sie zu einer der seltensten Arten Europas gehören, schien den Enten nicht bewusst zu sein: sie verhielten sich ohne jegliche Starallüren ganz normal.

Weiter ging es dann am Rande von Bonanza in einen Pinienwald, der am Rande des Nationalparks Coto Donana liegt. Von dort gingen wir einige Meter zu Fuß zur Laguna de Tarelo, die mit einem Beobachtungsstand ausgestattet war, von dem aus insbesondere die auf eine Insel befindliche Reiherkolonie gut einzusehen war. Bewohner waren Rallen-, Nacht-, Kuh- und Seidenreiher sowie Löffler. Auf dem Gewässer suchten weitere Weißkopf-Ruderenten nach Nahrung.



Weißkopfruderente (Foto: W. Pühringer)

Anders als in Tarifa am Morgen, war es hier heiß und fast windstill. Die wenigen schattigen Plätze am Beobachtungsstand waren entsprechend beliebt. Pünktlich zum Erscheinen einer Kindergruppe verließen wir den Platz und gingen wieder zum Auto, fuhren in nördlicher Richtung durch den Pinienwald und lauschten links und rechts in den Wald hinein. Beeindruckend war auch hier die hohe Zahl von Schwarzmilanen, deren wiehernden Rufe überall zu vernehmen waren. Mittagessen gab es gegen 13:30 Uhr auf einem Picknick-Platz im Pinienwald.

Anschließend verließen wir den Wald in nördliche Richtung gelangten in die Überflutungsbereiche des Guadalquivir, die hier landwirtschaftlich genutzt werden. In zumeist größerer Entfernung und in der flimmernden Luft konnten wir verschiedene Reiher, Wat- und Wasservögel entdecken. Der Versuch, direkt an den Guadalquivir zu gelangen, scheiterte an einem tiefen, schlammigen Graben, der nur über schlammüberzogene Steine zu queren gewesen wäre. Darauf verzichteten wir. Entgegen der ursprünglichen Planung folgten wir dann der Straße weiter nach Osten und gelangten an ein großes Spülfeld auf der Nordseite der Straße. Auf der Südseite zogen sich z.T. überflutete Marschen-Grünlandbereiche (Marismas) hin. Der Umweg lohnte sich aber, denn neben vielen Säbelschnäblern und Stelzenläufern jagten > 45 Lachseeschwalben und zwei Weißbartseeschwalben über den Marismas oder ruhten auf einer Sandbank im Spülfeld. Dort hielten sich auch zwei kleine Limikolen auf, die wir nach einiger Zeit als Temminckstrandläufer identifizierten. In den Marismas suchten zahlreiche Flamingos, Braune Sichler und verschiedene andere Reiherarten nach Nahrung.

Über Trebujena fuhren wir dann zurück nach Sanlucar de Barrameda und von dort auf direktem Weg zurück in unser Hotel bei Tarifa. Dort war es zwar immer noch windig, aber auch warm, so

dass sich Josef und ich nach unserer Rückkehr um 17:45 Uhr noch kurz im Meer abkühlten. Schööön.

Um 19:15 Uhr stand aber wieder die Pflicht auf dem Programm: bei dem ein oder anderen Cerveza wurde die Liste, wiederum mit mehr als 80 Arten, ausgefüllt und anschließend zu Abend gegessen. Wie an jedem Abend in unserem Hühnervogel-Hotel rief die Maulwurfsgrille zur Nachtruhe. Wir folgten dem Aufruf.

5. Tag, Donnerstag 18.04.

Weil dies der Tag des Abschieds von der spanischen Südküste war, gönnten wir uns längeres Ausschlafen und ein Frühstück erst um 8:00 Uhr. Inzwischen hatten wir die Packtechnik für das Gepäck im Auto verfeinert und somit etwas mehr Bequemlichkeit auch für die Rückbank gewonnen. Gegen 9:00 Uhr ging es bei wiederum sonnigen Wetter auf die Weiterfahrt auf die Nordseite der Coto Donana.

Mit einem kurzen Zwischenstopp fuhren wir an Sevilla vorbei zu unserem Hotel Pequena in El Rocio am Nordwestrand des Nationalparks, wo wir um 12:45 Uhr ankamen und unser Mittagessen bei einem kühlen Bier einnahmen.



El Rocio und Überflutungsflächen (Foto: J. Kreuziger)

Um der Mittagshitze zu entgehen, machten wir eine kurze Siesta und fuhren dann in die Stadt. El Rocio ist ein Wallfahrtsort, an dem die Heilige Jungfrau von El Rocio verehrt wird. Zu Pfingsten kommen hunderttausende Pilger in den Ort, der ansonsten nicht einmal 1000 Einwohner zählt, und ziehen an der Wallfahrtskirche Eremita del Rocio vorbei. Die Straßen im Ortsinneren bestehen aus

Sand, u.a. um die Hinterlassenschaften der vielen Pferde, die mit den Pilgern hier ankommen, besser beseitigen zu können.

Wir gingen in den heißen Nachmittagsstunden durch diese Sandstraßen und warfen einen ersten Blick auf die südlich an den Ort angrenzenden Überflutungsflächen eines kleinen Nebenflusses des Guadalquivir, dem Arroyo de la Rocina. Da das Lebensmittelgeschäft noch nicht geöffnet hatte, setzten wir uns in ein Cafe an dieser Überflutungsfläche („Charco de la Boca“).

Nach dem Einkauf beobachteten wir von Beobachtungshütten neben dem Restaurant das bunte Treiben auf und an der Wasserfläche. Auf einer Insel flogen und saßen ca. 150 Weißbart-Seeschwalben, viele Stelzenläufer und neben anderen Reiher ein Purpurreiher und auf dem Wasser diverse Entenarten, u.a. Löffel- und Knäkente. Auch hier war der Schwarzmilan allgegenwärtig.

Die schöne Abendstimmung nutzten wir ab 19:30 Uhr auf der Terrasse des Restaurants für weitere Beobachtungen und das Ausfüllen der Liste. Wie schon am Nachmittag waren wir nicht die einzigen Ornithologen, die mit Ferngläsern, Spektiven und Kameras ausgerüstet von hier aus nach Vögeln Ausschau hielten. Etliche spanische, englische und wohl auch niederländische Artgenossen taten das Gleiche. Kulturelle Unterschiede zu Mitteleuropa konnten wir dann auch gleich noch feststellen: während hierzulande die Küche der Restaurants um 21 Uhr schließt, öffnet sie in Spanien dann erst. Wir mussten also solange warten und vertrieben uns die Zeit mit Vogelbeobachtung, netten Gesprächen und natürlich Cerveza. Für das Warten wurden wir aber belohnt, denn es gab das leckerste Abendessen der Reise (jedenfalls für die meisten von uns). Die Prophezeiung eines englischen (?) Ornithologen, es würden noch der Spanische Kaiseradler und hunderte von Flamingos vorbeikommen, erfüllte sich zwar nicht, dennoch war es ein gelungener Auftakt in der Coto Donana.

6. Tag, Freitag, 19.04.

Wir waren zu unserer bewährten Frühstückszeit um 7:30 Uhr zurückgekehrt, was das freundliche Personal sicher als etwas zu früh empfand. Wir wurden aber trotzdem gut versorgt.

Gegen 8:45 Uhr machten wir uns bei sonnigen 14°C auf zum Nationalparkzentrum El Rocina. Das Zentrum war zwar wegen Umbauarbeiten geschlossen, das Gebiet aber begehbar. Das weitläufige Gelände am Südufer des Arroyo de la Rocina ist durch Bohlenwege erschlossen, die durch Schirmkiefernwald und Macchie führen, und besitzt verschiedene am Wasser gelegene Beobachtungshütten. Schnell wurde es wieder warm und wir freuten uns über den Schatten des lichten Waldes und das kühle Klima der nach regionalen Vorbildern erbauten reetgedeckten Hütten. Auf dem Gewässer mit kleinen Inseln bestanden Kolonien von Weißbartseeschwalben. Zahlreich waren auch Kolben- und Tafelenten sowie verschiedene Reiher. Werner und Traudi konnten noch eine Rohrdommel entdecken. Hier sahen wir auch die ersten und einzigen Purpurrühner der Reise. Auch landschaftlich hatte das Gebiet einiges zu bieten. Die trockenen Bereiche waren sehr buntblumig, wobei gelb und blau-violett vorherrschend waren.

Nach einem Picknick im Kiefernwald, bei dem wir u.a. sehr schön einige der überall singenden Nachtigallen beobachten konnten, fuhren wir zum weiter westlich gelegenen Palacio del Acebron, das eine Informationsstelle hat, die aber noch Mittagspause hatte, als wir ankamen. So beobachteten wir noch ein wenig an einer kleinen, künstlichen Aufweitung des Flusses gelegenen, schön schattigen Aussichtsplattform und versuchten Mauer- und Fahlseglar zu unterscheiden.

Weiter ging es zum Informationszentrum Acebuche. Am Vortag hatten uns zwei Engländer von frischen Erdbeeren vorgeschwärmt, die wir auf dem Weg nach Acebuche an einem Verkaufsstand kaufen könnten. Wir fanden diesen und deckten uns mit Orangen und Erdbeeren ein, die wir dann am Picknickplatz am Rande des Zentrums-Parkplatzes verzehrten. Sie waren allerdings nicht so gut wie versprochen. Aber im Vergleich zur englischen Küche vermutlich immer noch vorzüglich...

Unsere Mahlzeit blieb nicht unentdeckt: ein Trupp von Blauelstern hüpfte in den Kiefern herum und schaute, ob sie nicht etwas abbekommen würden. An anderer Stelle waren sie erfolgreicher und erbeuteten eine umgekippte Tüte Popcorn.

Im Infozentrum (ja, es hatte geöffnet!) deckten sich einige von uns mit Postkarten ein und fragten im Restaurant des Infozentrums danach, wie lange geöffnet sei. Mit der Auskunft 19:00 Uhr zogen wir weiter und suchten einige der Beobachtungshütten auf. Es war allerdings wenig zu sehen. Als wir dann um 18:15 Uhr im Restaurant ankamen, wurde uns allerdings mitgeteilt, dass zwar bis 19:00 Uhr geöffnet sei, aber die Küche schon dicht habe. Pech! Verärgert aber voller Tatendrang nötigten wir Josef, uns nach Matalascanas, einem Touristenort an der nahe gelegenen Küste, zu fahren. Dort suchten wir das erstbeste Restaurant auf und bekamen unser Abendessen, bei dem wir das bunte Treiben auf der Straße betrachten konnten.

Bevor wir wieder zurück fuhren, stiegen wir noch auf die beeindruckend hohe Düne am Ortsrand (allerdings über eine Treppe) und hatten noch einen schönen Blick auf den abendlichen Atlantik. Für die Tagesliste (insgesamt 77 Arten) bekamen wir auch noch ein paar Arten dazu. Die Straße von El Rocio nach Matalascanas ist auf beiden Seiten hoch eingezäunt und zwischen Matalascanas und Acebuche befindet sich eine Wildbrücke, die u.a. dem seltenen Pardelluchs als Querungshilfe dient.

Es war immer noch warm und fast windstill. Das lud ein, sich noch auf die Jagd nach Ziegenmelkern zu machen. Wir fuhren also nochmals an den Rand von Acebuche, stellten das Auto vor dem Tor, das um 22 Uhr geschlossen werden sollte, ab und gingen zu Fuß zu einer offenen Leitungstrasse, die ideal für Ziegenmelker erschien. Auf einem der Maste saß im wunderbaren Abendlicht ein Schlangennadler, der sich ausdauernd betrachten ließ und dann seinen Platz für einen Weißstorch räumte. Um uns herum flogen viele Blauelstern hin und her, nur Ziegenmelker und Rothalsziegenmelker ließen nichts von sich hören. Erst gegen 21:30 Uhr hörten wir einen Rothalsziegenmelker. Leider konnten wir nicht länger ausharren, da uns die Nationalpark-Ranger aufforderten, das Gelände zu verlassen. Sie wollten schon ein bisschen früher schließen. Draußen vor dem Tor horchten wir noch ein bisschen weiter, aber bei dem Lärm der nahen Straße und der vielen Grillen war nicht mehr viel zu machen. Also fuhren wir zurück ins Hotel. War ja auch spät genug!

7. Tag, Sonnabend, 20.04.

Nach dem Frühstück zur üblichen Zeit brachen wir um 8:30 Uhr bei 16°C und - natürlich - Sonnenschein auf. Zunächst suchten wir das Centro Francisco Bernis am Ortsrand von El Rocio auf. Hier gab es eine Ausstellung zur Coto Donana und eine wunderbare Aussichtsterrasse, von der aus man einen guten Überblick über die Überflutungsflächen hat. Eine Stationsmitarbeiterin zeigte einer britischen Reisegruppe in einer Baumreihe am Horizont den Horst des Spanischen Kaiseradlers, den wir auch suchten und nach einigen Anläufen auch fanden. Neben den Arten, die wir schon am Vortag gesehen hatten, flog ein Trupp von mind. 45 Uferschnepfen über das Gebiet. Um 10:30 Uhr fuhren wir an den nordöstlichen Ortsrand von El Rocio und stoppten am Arroyo de la Palmosa, der die Westgrenze des Nationalparks darstellt. Ein Ranger bat uns, den Wagen auf der anderen Seite des Flusses, also außerhalb des Nationalparks zu parken. Die in den Nationalpark hineinführende Sandstraße ist - außer für offizielle Fahrzeuge - für PKW gesperrt, kann aber begangen oder beritten werden. Diese Straße, so hörten wir später, ist auch eine der Haupttrouten, auf der die Pilger zu Pfingsten von Sevilla nach El Rocio wandern und reiten. Heute war es aber noch beschaulich. Bis auf den immer wieder hin und her fahrenden Geländewagen des Rangers, einigen Reitern und Kutschen waren wir mit der Natur allein. Wir wanderten eine ganze Zeit zunächst durch die halboffenen Korkeichenwälder, die von Natternkopf und anderen Blumen immer noch sehr bunt waren. Die üblichen Schwarzmilane, Nachtigallen, Girlitze und Blauelstern begleiteten uns und auch Schlangen- und Zwergadler waren zu sehen. Der Hauptweg war dann an

einer Stelle gesperrt, so dass wir in nördliche Richtung in den Schirmkiefern-Wald ausweichen mussten. Hier konnten wir jedoch keine besonderen Entdeckungen machen und kehrten auf demselben Weg zum Auto zurück.

Anschließend machten wir erneut einem kurzen Abstecher an die erste Beobachtungshütte in La Rocina, wo sich zwar wieder Weißbartseeschwalben und Kolbenenten zeigten und der Rohrschwirl ausdauernd sang, aber das Purpurhuhn heute verborgen blieb.

Nach der Mittagspause im Wald und der Siesta im Hotel machten wir uns um 16:45 Uhr zum Treffpunkt für die geführte Tour in den Nationalpark, zum Zentrum in Valverde auf. Gegen 17:00 Uhr saßen wir in einem Tour-Bus und der Fahrer und Exkursionsleiter begrüßte uns auf englisch und spanisch.

Er berichtete über viele interessante Details zu El Rocio und zum Nationalpark. So zeigte er uns in El Rocio einige Wilde Oliven, die schon 900 Jahre alt sind und immer noch ganz vital aussahen. Der Nationalpark ist für den Autoverkehr gesperrt, da das Überfahren die Haupttodesursache des Pardelluches ist, für den der Nationalpark eine herausragende Bedeutung hat. Einige der Pardelluchse im Gebiet sind mit Satellitensendern ausgestattet, so dass ihre Wanderungen gut verfolgt werden können. Die Wegesperrung, auf die wir am Vormittag gestoßen waren, diente zum Schutz einer Luchskatze, die in der Nähe des Weges ihre vier Jungen großzog. Neben (illegaler) Jagd, Vergiftung und Verkehrstod hatte in den 1950er Jahren der Einbruch des Kaninchenbestandes durch Myxomatose zu einem dramatischen Bestandseinbruch der Pardelluchspopulation geführt. Um Inzucht der noch verbliebenen Restpopulation zu vermeiden, wurden aus anderen Gebieten Spaniens Luchse angesiedelt.

Die Coto Donana besteht aus drei Hauptlebensräumen: den Korkeichenwäldern, den Schirmkiefernwäldern (*Pinus pinea*) und den regelmäßig überfluteten Marschen (Marismas). Die Korkeichen im Nationalpark werden nicht mehr geschält, da die Korksicht einen wichtigen Schutz vor immer wieder auftretenden Bränden ist. Geschälte Korkeichen überstehen diese Brände zumeist nicht. Die in früheren Jahrzehnten auch in der Coto Donana angepflanzten Eukalyptusbäume wurden in den letzten Jahren als gebietsfremde Arten, die viel Grundwasser verbrauchen, entfernt und stattdessen wieder Korkeichen gepflanzt.

An der Grenze von Schirmkiefern-Wald und Marismas machten wir einen kurzen Stopp. Unser Exkursionsleiter zeigte uns Puppen der Gottesanbeterin, Spuren eines Pardelluchses und eine Treppennatter, eine von neun Schlangenarten im Nationalpark.



Pardelluchsspur (Foto: J. Kreuziger)

Nach kurzer Weiterfahrt sorgte ein am Wegrand liegendes Wildschwein für Begeisterung. Wildschweine werden im Nationalpark bejagt: im Südteil von menschlichen Jägern, im Nordteil vom Pardelluchs, der die Frischlinge erbeutet, was bei den Schweinen auch nicht sehr beliebt ist. Die Marismas lagen noch saftig grün und teilweise überflutet da. In diesem Jahr hatte es viele Niederschläge gegeben, so dass der Wasserstand noch überdurchschnittlich hoch war. Die Fahrt auf der etwas erhöhten Straße durch die Marismas war beeindruckend. In den vielen überfluteten Flächen suchten jede Menge Reiher, Flamingos und Störche nach Nahrung. Ein kleiner Trupp von Sandflughühnern zog über uns hinweg. Bei den Pferden in der Marsch handelt es sich um ausgewilderte Pferde, die nach ihrem Ableben den zahlreichen Geiern als begehrte Nahrung dienen. So gelangen sie jedenfalls nicht in die Lasagne.

Am Informationszentrum Valverde hatten wir etwa eine Stunde Aufenthalt, die wir - Cafeteria und Souveniershop links liegen lassend - zur ausgiebigen Vogelbeobachtung nutzten. Das Zentrum war gewissermaßen unmittelbar in eine riesige Reiher-, Löffler- und Sichlerkolonie hineingebaut und durch die verglasten Fassaden und von den Aussichtsterrassen aus war deren Familienleben hervorragend zu beobachten.

Die Rückfahrt führte uns zunächst auf derselben Strecke zurück. Wir entdeckten noch eine Weißkopf-Ruderente in größerer Entfernung, die uns nach unserer Auge-in-Auge-Beobachtung aus Bonanza nicht mehr beeindrucken konnte. Beeindruckender waren da schon die ca. 700 Flamingos in den Marismas.



Vogelwelt der Marismas (Foto: J. Kreuziger)

Das Wildschwein war noch da und wurde wieder von vielen Kameras festgehalten. Helmut, der fotografisch an diesem Tage ohnehin nicht vom Glück verfolgt war, hätte beinahe ein gutes Bild im Kasten gehabt... aber leider war just in diesem Moment der Akku leer. Unser Mitleid war ihm sicher.

Unser Exkursionsleiter nahm auf der Rückfahrt noch eine etwas andere Route und zeigte uns noch einen schönen feuchten Eschenwald in der Aue eines kleinen Flusses.

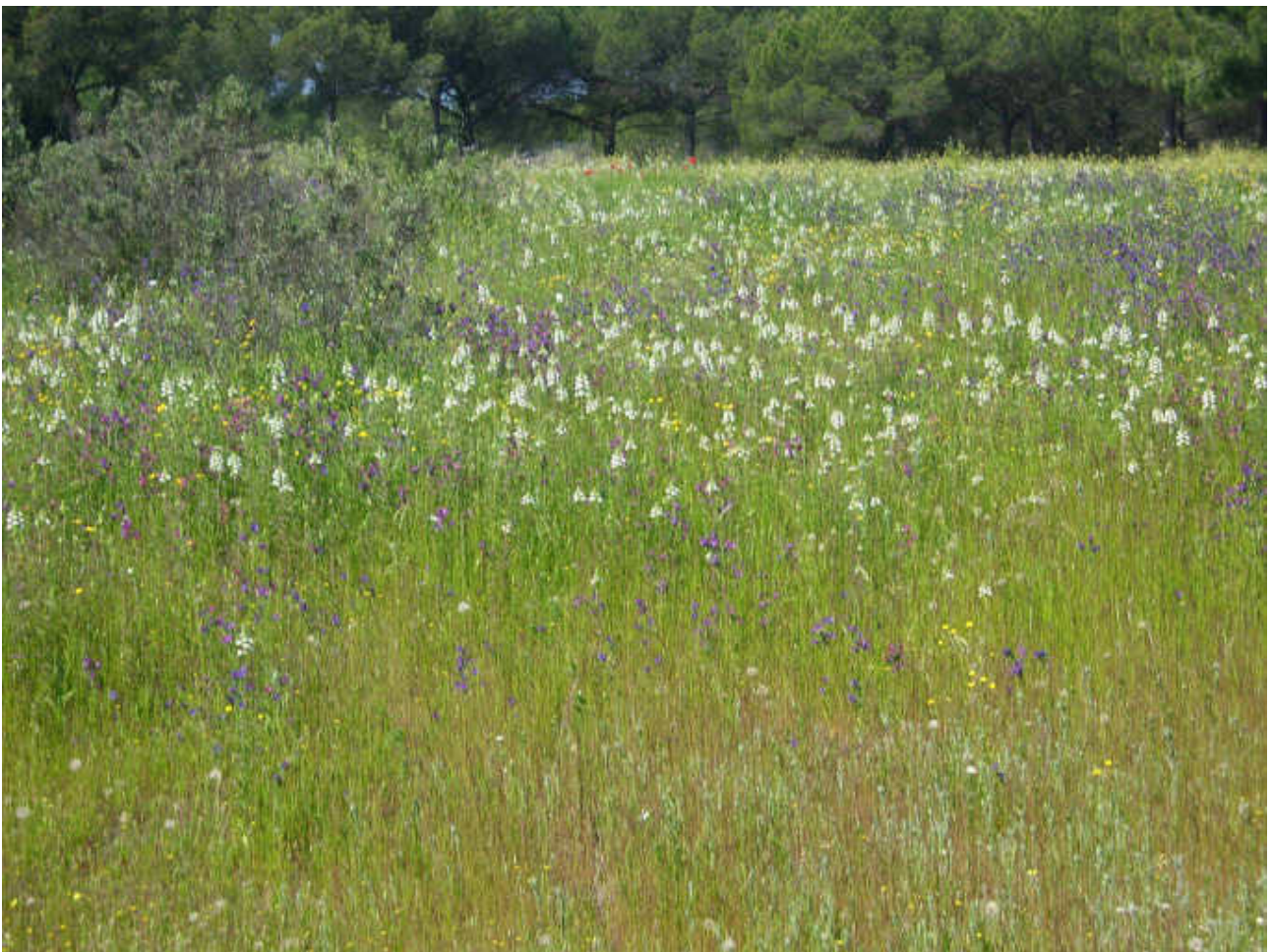
Gegen 21 Uhr endete die Exkursion in El Rocio und wir waren alle sehr zufrieden.

Das Abendessen im Hotel hatten wir uns nun auch verdient. Trotz der Uhrzeit fiel auch diesmal die Diskussion beim Listenausfüllen nicht geringer aus, zumal wir heute den Tag mit den meisten Arten, nämlich 88 an der Zahl, hatten. Insbesondere die Zahl der Schwarzmilane - wie fast jeden Tag - und die der Reiher, Löffler und Sichler bot reichlich Diskussionsstoff. Aber wir einigten uns natürlich doch!

8. Tag, Sonntag 21.04.

Wieder ein sonniger Tag. Bei unserem Aufbruch zum Zentrum Acebuche war es um 8:45 Uhr bereits wieder 15°C.

Auf dem Weg konnten wir wieder sehr schön Bienenfresser beobachten und z.T. auch fotografieren. Alle Akkus waren aufgeladen, aber trotzdem flogen die unsteten Vögel immer kurz vor dem fokussieren ab. Am Ende entstanden aber doch einige schöne Bilder dieser farbenprächtigen Vögel.



Blütenmeer in Acebuche (Foto: M. Bohlen)

In Acebuche angekommen gingen wir am noch geschlossenen Zentrum vorbei zunächst in die westlichen Beobachtungshütten. Pirole und Nachtigallen sangen, Wiedehopfe riefen und etliche Blauelstern turnten in den Schirmkiefern, die einen lichten Bestand bildeten. Die leichte Brise verursachte eine Staubwolke von Kiefernpollen aus, die - wie wir von Helmut gelernt hatten - zum Glück keinen Heuschnupfen auslösen. Zwischen den Kiefern ein buntes Blütenmeer von Schopflavendel, Natternkopf, Ginster und vielen anderen unbestimmten Blumen, das wir auf dem gut ausgebaute Bohlenweg durchwanderten. Wirklich schön hier. Bald würde das alles aber braun und vertrocknet sein. Die hintersten Gewässer führten bereits kein Wasser mehr und an den anderen Gewässern fanden wir die üblichen Verdächtigen. Auf dem Rückweg hörten wir eine Grasmücke, die anders rief als die uns inzwischen vertraute Samtkopfgrasmücke. Nach einigem Suchen entdeckten wir eine Provencegrasmücke, die wir deutlich erkennen und eine Zeit lang beobachten konnten.

Auch an den östlichen Beobachtungsstellen war es überwiegend ruhig, es gelangen aber sehr gute Beobachtungen von Rohrschwirl und Orpheusspötter. Gegen 14 Uhr hatten wir alle Hütten aufgesucht und fuhren zur Nachmittagspause ins Hotel.

Gegen 17:30 Uhr beobachteten wir vom Infozentrum in El Rocio erneut den Überschwemmungsbereich. Der Wasserstand war heute etwas höher und der aufgefrischte Wind türmte kleine Wellen auf. Wir versuchten, den Horst des Spanischen Kaiseradlers wieder zu finden, was uns allerdings aufgrund der großen Entfernung nicht gelang. Da das Zentrum um 18 Uhr schloss, versuchten wir unser Glück von der Promenade aus. Verschiedene Varianten wurden diskutiert, verworfen und wieder neue entwickelt. Aber es half nichts: bei dem Licht war kein Horst zu erkennen. Stattdessen saß aber ein - vermutlich - großer Greif in einem Baum der Baumreihe, in der wir der Horst sein musste. Oder war es doch „nur“ einer der vielen Schwarzmilane? Bei all der Aufmerksamkeit für den potenziellen Kaiser entgingen uns aber die anderen Schönheiten des Gewässers wie die vielen Weißbartseeschwalben, einige Löffler und viele Stelzenläufer nicht. Wir verlegten den Beobachtungsort wieder in das wohlbekanntes Restaurant und kaum waren die Spektive aufgebaut, flog der Greif auch schon ab und entpuppte sich tatsächlich als Spanischer Kaiseradler! Und ein zweiter immaturer tauchte auch noch auf. Also doch noch erfolgreich! Es wurde durch den starken Wind immer frischer und wir zogen uns in unser Hotel zurück, wo wir zu abend aßen und die Liste ausfüllten. Werner lockte erfolgreich einen Steinkauz, den wir natürlich noch in der Liste nachtrugen. Der letzte Tag in El Rocio ging zu Ende.

9. Tag, Montag 22.04.

Heute gönnten wir uns zum Abschied ein spätes Frühstück um 8:00 Uhr. Danach luden wir das Gepäck nach bewährtem Muster ein und fuhren nochmals zum Überflutungsbereich. Da das Zentrum geschlossen hatte, suchten wir erneut von der Promenade aus die Baumreihen nach dem Kaiseradler-Horst ab und wurden diesmal fündig. Das Morgenlicht war einfach besser! Beruhigt, dass es den Horst tatsächlich gab, verließen wir El Rocio und fuhren zunächst in Richtung Huelva um zumindest einen kurzen Blich auf den in der Reisebeschreibung genannten Bereich am Rio Tinto zu werfen, der als Vogelschutzgebiet „Marismas y Riberas del Tinto“ geschützt ist. Kurz vor Huelva verließen wir die Autobahn in südliche Richtung und warfen einen Blick auf den Fluss, der seinen Namen zurecht trägt. Der gesamte Überflutungsbereich wurde durch die rötlichen Sedimente geprägt. Außer drei Wiesenweihen konnten wir aber keine besonderen Entdeckungen, da der Wasserstand bereits zu niedrig war und die meisten Überflutungsbereiche schon trocken lagen. Nun also auf in Richtung Extremadura! Bis Sevilla führte die Strecke wieder durch verschiedene, z.T. intensiv landwirtschaftlich genutzte Landschaften. Nördlich davon wechselten sich Acker, Grünland mit Stein- und Korkeichenwälder ab. Am Horizont waren die noch schneebedeckten Gipfel der Sierra de Gredos zu sehen.

Gegen 13:30 Uhr fuhren wir kurz vor Merida an einer Mülldeponie vorbei, über der etliche Geier, Schwarzmilane und mindestens 50 Weißstörche kreisten. Ja, die Weißstörche. Auch wenn sie in diesem Bericht zu kurz kommen, wir freuten uns während der gesamten Reise über die vielen Störche, die auf Häusern, Masten oder Bäumen brüteten und auf den umliegenden Flächen nach Futter suchten. Für uns Mitteleuropäer mit den kläglichen Restbeständen immer wieder ein imposanter Anblick!

Gegen 14:00 Uhr verließen wir die Autobahn, die so wenig befahren war, dass wir auch dort unser Picknick hätten machen können. Aber wir wollten es romantischer. Und so fuhren wir eine kleine Straße bei San Pedro de Merida hinein und fanden einen netten Platz unter einer Steineiche, wie üblich mit gutem Ausblick in die Landschaft. Die Landschaft war blau-violett vom Natternkopf und gelb von der Saatwucherblume. Das Picknick wurde untermalt vom Rufen der Wachtel und selbst um diese Uhrzeit vom Gesang der Nachtigall.



Blihende Landschaft bei San Pedro de Merida (Foto: M. Bohlen)

Unser Rastplatz lag unweit des Rio Guadiana, zu dem wir noch einen kleinen Abstecher machten. In den Uferabbrüchen hatten Uferschwalben Höhlen gegraben und auch Bienenfresser flogen umher. Der Eisvogel rief, ließ sich aber nicht blicken.

Der größte Teil der Strecke war geschafft und um 16 Uhr kamen wir wohlbehalten in Trujillo, dessen mittelalterlichen Festungsbereich wir schon von weitem sehen konnten, an. Nach kurzer Suche fanden wir unser Hotel Las Cigüenas, dessen Logo allerdings weniger an den namensgebenden Storch, sondern mehr an einen Pelikan erinnerte. Na ja, wir wollen es nicht so genau nehmen. Die Zimmer von Josef und mir boten einen Blick auf die mittelalterliche Stadt, dafür waren die anderen Zimmer ruhiger.

Nach einer kurzen Verschnaufpause fuhr Josef uns durch schmalen Gassen des Örtchens Belen in teils felsigen, teils grünen Steppenbereiche, die von einem Arm des viele kleine Flüschen umfassenden Vogelschutzgebietes „Riberos del Almonte“ gequert wurden. Auch diese Landschaft war noch saftig grün, doch konnten wir uns gut vorstellen, wie in wenigen Wochen braun die vorherrschende Farbe sein würde. Insbesondere Josef und ich versuchten uns an der Unterscheidung der verschiedenen Lerchenarten, allen voran Hauben- und Theklalerche. Von einer Anhöhe aus suchten wir die Niederung des Rio Almonte ab. In einiger Entfernung rief ein Triel, der einzige den wir während dieser Reise hören sollten. Werner, unser Eulenexperte, entdeckte noch ein kopulierendes Steinkauzpaar. Einige helle Vögel am Boden entpuppten sich als Schmutzgeier, die hier wohl laufend nach Nahrung suchten. In großer Entfernung entdeckten wir zu guter letzt auch noch zwei Großtrappenhähne.

Mit diesen ersten Beobachtungen hatten wir uns der Extremadura mit ihrer Weiträumigkeit und Einsamkeit schon mal ein bisschen genähert. Eine beeindruckende Landschaft!

Um 20:15 Uhr im Hotel angekommen mussten wir uns noch etwas mit dem Abendessen gedulden, da auch hier die Küche erst um 21 Uhr öffnete. Wir vertrieben uns die Zeit mit unserer Listendiskussion, auch wenn aufgrund der langen Fahrtstrecke „nur“ 65 Arten zusammenkamen.

10. Tag, Dienstag 23.04.

Unser Frühstück im Hotel Cigüenas war üppiger als bisher gewohnt. Die leckere Ananas, die uns aufgetragen wurden, schafften wir nicht ganz, den frisch gepressten Orangensaft hingegen restlos. Gegen 8:30 Uhr fuhren wir bei frischen 10 °C und mäßigem Wind, aber Sonnenschein, nach Westen in Richtung Caceres.

Bei unserem ersten Stop entdeckten wir die ersten drei Häherkuckucke der Reise. Außerdem hielt uns ein Orpheusspötter zum Narren, der ziemlich nach (Brillen-)Grasmücke klang.

An unserem nächsten Beobachtungspunkt in einem noch saftig grünen Steppenbereich zeigte sich eine Zwergtrappe. Wir konnten noch etwas näher heranfahren und sie eine Zeit lang beobachten, obwohl der Hahn immer wieder im langen Gras abtauchte. In der Entfernung flog ein sehr großer Greifvogel, bei dem wir vermuteten, dass es ein Mönchsgeier sei. Für eine sichere Bestimmung waren aber Entfernung und Lichtverhältnisse zu ungünstig. Kurze Zeit später bestätigte sich aber der Verdacht und ein Mönchsgeier kreiste über uns. Ganz schön groß, der Bursche! Wir bewegten uns alle, um nicht für Aas gehalten zu werden.

Wir fuhren nach Süden in einen kleinen Sandweg, der zu einem Solarpark führte. Zwei Großtrappen flogen auf. Auf den Grünlandflächen waren mehrere Kalandlerchen zu sehen, die wir ausgiebig beobachteten.

Wir fuhren zurück zur der parallel neuen Autobahn verlaufenden N521, die wir beinahe für uns alleine hatten. Wozu die Autobahn notwendig sein sollte, erschloss sich uns beim besten Willen nicht, denn auch sie war alles andere als viel befahren. Wir bogen nach Norden ab und fuhren in Richtung Santa Marta de Magasca. Nordöstlich der Straße lag das Vogelschutzgebiet „Magasca“. In einem Steineichenwald neben der Straße nach Sta. Marta de Magasca fanden wir einen schönen Picknickplatz.

Von der anderen Straßenseite aus suchten wir die von Schafen kurzrasige gefressene Steppe ab und konnten einige sich bewegende Steine entdecken. Großtrappen? Zwergtrappen? Es flimmerte zu sehr und die Entfernung war zu groß. Also fuhren wir etwas dichter ran, konnten aber zunächst nichts entdecken. Dann jedoch flogen einige Vögel auf und wir bestimmten sie als einen gemischten Trupp von 10-15 Sand- und 40-45 Spießflughühnern. Sehr schön. Kurz darauf zeigten sich nochmals zwei Mönchsgeier, die in der Nachmittagshitze gemächlich über uns hinweg segelten.

In Sta. Marta de Magasca machten wir, von Sonnenschirmen geschützt, eine Kaffeepause und beobachteten u.a. Felsenschwalben, die an einem Turm nisteten.

Auf der Weiterfahrt stoppten wir noch am Rio Tamuja, der in ein enges Tal eingeschnitten ist und dessen Hänge locker von Steineichen bestanden sind. Wie an vielen Bächen der Region blühte der Wasserhahnenfuß üppig und bildete große weiße Teppiche. Auf Steinen am Ufer saßen einige Kaspische Wasserschildkröten. Dieser Fluss und die westlich angrenzenden Bereiche, die wir im folgenden durchfahren, gehören zum Vogelschutzgebiet „Llanos de Caceres y Sierra Fuentes“, das u.a. wegen seiner großen Triel, Zwerg- und Großtrappenvorkommen geschützt ist. Auch Stein- und Spanischer Kaiseradler sind hier Brutvögel.



Tal des Rio Tamuja (Foto: M. Bohlen)

Gegen 16:15 Uhr flogen zwei Mönchsgeier noch dichter als zuvor an uns vorbei. Jede einzelne Feder war zu erkennen. Beeindruckend!

Einige Kilometer vor der Einmündung in „unsere“ N521 waren an zahlreichen Stromleitungsmasten Nistkästen angebracht. Etliche von ihnen waren von Baurackern besetzt. Wir zählten 15-20 Bauracken auf den Drähten und an den Kästen. Andere Kästen waren von Dohlen oder Turmfalken besetzt.

Dann tauchte plötzlich ein weiterer Großgreifvogel auf. Bei näherer Betrachtung entpuppte er sich als adulter Steinadler. Auch 2 Mönchsgeier flogen vorbei und ganz in der Nähe stand ein Großtrappenhahn. Ganz schön was los hier!

Der Wind hatte im Laufe des Tages nachgelassen und es war mit 30 °C ziemlich heiß. Die vielen Graumauern, die am Straßenrand auf Pfählen und Drähten sangen, schien das zu beflügeln.

Erschöpft aber glücklich über den erfolgreichen Tag kamen wir im Hotel an und trafen uns nach kurzer Erholungspause zu Cerveza, Liste (68 Arten) und Abendessen.

11. Tag, Mittwoch 24.04.

Nach dem für spanische Verhältnisse wieder mal üppigen Frühstück starteten wir gegen 8:30 Uhr und sonnigen 14°C nach Südosten in Richtung Zorita.

Kurz hinter Trujillo machten wir einen ersten Stopp in einer felsigen Landschaft und suchten die Landschaft bei herrlichem Morgenlicht ab. Neben verschiedenen Lerchen und Grauammern entdeckten wir einen Raubwürger sowie einen vorbei fliegenden Baumfalken.

Beim nächsten Stopp nur wenig später war nichts Besonderes zu sehen, aber die Landschaft war einfach schön, selbst ohne Highlights!

Zwischen Conquista de la Sierra und Zorita sahen wir die ersten 14 Gänsegeier des Tages sowie einen Schlangennadler, der über einer kleinen Hügelkette im Wind stand und mit typischer nach unten gerichteter Kopfhaltung die Landschaft nach Essbarem absuchte. Nach einigen Versuchen schien er Erfolg gehabt zu haben und verschwand mit seiner Beute.

Am südwestliche Ortsrand von Zorita, einer hübschen Stadt mit vielen Storchennestern aber auch einem wenig passenden Sendemast, hielten wir erneut kurz an, um nach Vögeln Ausschau zu halten. Werner hörte in einem kleinen Eukalyptus-Wäldchen einen Wendehals. Ansonsten waren erneut viele Geier in der Luft.



Geierpicknickplatz (Foto: J. Kreuziger)

Traudi fiel bei der Weiterfahrt nach Südosten eine große Vogelansammlung auf. Josef drehte und fuhr zurück. Auf einer Schafweide hatten zwei Schafe aufgehört zu weiden und waren zu einem Festmahl für über 80 Gänse- und vier Mönchsgeier geworden. Wir beobachteten sie ausgiebig und hielten das Spektakel auf zahlreichen Fotos fest. Drumherum waren viele Lerchen zu hören und zu sehen und mehrere Wiedehopfe, die uns hier - wie während der gesamten Reise - recht scheu erschienen und sich nie aus der Nähe betrachten ließen.

Dieser Bereich befindet sich bereits im Vogelschutzgebiet „Llanos de Zorita y Embalse de Sierra Brava“, das u.a. wegen der Groß- und Zwergtrappenvorkommen ausgewiesen wurde. In diesem Vogelschutzgebiet hielten wir uns nun einige Zeit auf.

Auf dem Weg nach Campo Lugar entdeckten wir eine Gruppe von Großtrappen. Nach mehrmaligem Zählen einigten wir uns auf 22, davon 20 Hähne. Diese hatten ihren Anteil an der Reproduktion für dieses Jahr offenbar vollbracht und konnten sich entspannt der Nahrungssuche widmen, während die Hennen vermutlich noch auf den Eiern saßen.

In der Nähe von Campo Lugar entdeckten wir einen am Boden sitzenden Trupp von 10 Gänsegeier. Einer von ihnen trug eine gelbe Markierung am rechten Flügel. Das Ablesen gestaltet sich aufgrund der Entfernung als schwierig. Vermutlich trug er den Code 79W oder Z9W.

Gegen 14:00 Uhr kamen wir am Stausee Sierra Brava an und machten unser Picknick. In einem verlassenem Gebäude brüteten zahlreiche Falken. Mindestens einer davon war ein Rötelfalke.

In der Nachmittagshitze fuhren wir weiter nach Süden, um in den Reisfeldern bei Madrigalejo nach Wellenastrilden zu suchen. Die Felder waren noch nicht bestellt und es war heiß und staubig.

Nachdem wir etwas durch kleine Wege gefahren waren, fanden wir einen schattigen Platz, an dem wir das Auto abstellen und ein wenig herumlaufen konnten. Hübsch war es hier nicht.

An einem kleinen, ziemlich vermüllten Bach sang ein Drosselrohrsänger. In einem schmalen verschilften Graben hörten wir dann doch noch die charakteristischen Rufe der Wellenastrilde, die in kleinen Trupps einige Male hin und her flogen.

Auf dem Rückweg machten wir noch einen kleinen Abstecher zu unserem Picknickplatz am Stausee, wo Josef und ich wieder mal ein kurzes Bad nahmen.

So erfrischt fuhren wir gegen 16:30 Uhr zurück nach Zorita und von dort nach Nordosten an den Fuß der Sierra de Guadalupe. Wir stellten unsere Spektive an einem schattigen Platz auf und warteten auf Greifvögel. Es blieb aber bei unspektakulären Sichtungen von Mäusebussarden, Schwarzmilanen und Zwergadlern.

Für unsere Geduld belohnten wir uns gegen 18 Uhr mit einem Kaffee in Zorita, bevor es zurück nach Trujillo ging. Gegen 20 Uhr füllten wir die Liste mit 70 Arten aus und genossen danach unser Abendessen.

12. Tag, Donnerstag 25.04.

Wieder ein herrlich sonniger Tag, der bei der Abfahrt um 8:30 Uhr noch angenehm frisch war. Das heutige Programm versprach viel, wollten wir doch in den Nationalpark Monfragüe mit seinen spektakulären Brutfelsen und großen Greifvogelvorkommen fahren. Unsere Vorfreude war entsprechend groß. Josef hatte diese Tour auf heute vorverlegt, da für die kommenden Tage schlechteres Wetter angesagt war.

Die herrliche Morgenstimmung nutzten wir für einige kurze Zwischenstops. Den ersten in einem Eichenwald wurde mit Blauelstern und Misteldrosseln sowie rufenden Wachteln.

Kurz danach hielten wir kurz am Rio Tozo an, an dessen mäandrierenden Nebenfluss wir schon eine ganze Zeit lang entlanggefahren waren. Dieses Gewässersystem gehört zum Vogelschutzgebiet „Riberos del Almonte“. An dem relativ naturbelassenen Flusses entdeckten wir u.a. balzende Flussregenpfeifer.

Die Landschaft, die wir ansonsten durchquerten, war traumhaft: in den lückigen Steineichenwäldern leuchtete ein dichter Blütenteppich.

Übertroffen wurde die Schönheit dieser Landschaft durch das sanft in die Hügellandschaft eingeschnittene Tal des Rio Almonte (ebenfalls Teil des o.g. Vogelschutzgebietes). Ein Teppich aus Wasserhahnenfuß überzog die Uferbereiche und an verschiedenen Stellen des naturnahen Flusses hatten sich Kiesbänke aufgehäuft, die vom Flussregenpfeifer gleich besetzt wurden. Hätte nicht Monfragüe gelockt, wir hätten hier noch eine ganze Zeit verbringen können.

Aber Monfragüe lockte und wir fuhren weiter. Schon aus einiger Entfernung konnten wir den „Geierfelsen“ erkennen, den wir gegen 10:45 Uhr bei strahlendem Sonnenschein erreichten. Eine gut ausgebaute Parkplatz- und Beobachtungsinfrastruktur machte deutlich, dass dieser Platz kein Insider-Tipp mehr ist. Aus aller Herren Ländern standen Busse und PKW auf dem Parkplatz und es herrschte ein babylonisches Sprachengewirr. Eine Gruppe von Holländern war sozusagen der Zaunkönig unter den Beobachtern: In unglaublicher Lautstärke versuchte der Reiseleiter einer Teilnehmerin den Standort des Schwarzstorchhorstes am Felsen zu beschreiben. Erst als nach erfolgreicher Suche alle im Umkreis von 50 m applaudierten, merkten sie, dass es wohl etwas laut gewesen war.



Schwarzstorch im Nationalpark Monfragüe (Foto: W. Pühringer)

Wir genossen den Anblick des Geierfelsens, von dem wir durch den aufgestauten Tajo getrennt waren. Bei idealem Licht suchten wir die Felswand nach Vögeln ab. Ungefähr 80 Gänsegeier brüten hier, einige Schmutzgeier und Schwarzstörche, von denen wir zwei Horste entdeckten. Einer davon befand sich auf einem kleinen Felsen im Stausee, lag nur knapp über der Wasserfläche und war herrlich ein- und anzusehen. Beim zweiten Schwarzstorchhorst im „Geierfelsen“ konnten wir bei der Wachablösung das Vollgelege mit vier Eiern feststellen. Ein Wanderfalke rief beständig und flog

am Fels auf und ab.



Geierfelsen im Nationalpark Monfragüe (Foto: M. Bohlen)

Aber auch die Singvogelwelt war höchst beeindruckend: An einem Felsen auf unserer Seite des Stausees tummelte sich allerhand: Auf der Spitze des Felsens in weniger als 50 Meter Entfernung saß die Blaumerle, schillerte im Sonnenschein und trug dauerhaft ihren Gesang vor. Die Zippammer, auf die wir schon gehofft hatten, die wir aber bisher noch nicht gesehen hatten, ließ sich ebenfalls intensiv beobachten und hören. Und sogar die sonst so unstete eine Weißbartgrasmücke hielt kurz inne und zeigte alle Details ihres hübschen Gefieders. Grandios!

Es fiel uns schwer, wieder aufzubrechen. Als gegen 12:30 Uhr Schülermassen angekarrt wurden, ging es aber etwas leichter.

Wir stoppten an einem kleinen Parkplatz in der Nähe einer Brücke über den Fluss/Stausee. Unter dieser Brücke klebten Massen von Mehlschwalbennestern! Wir schätzten, dass es mindestens 500 sind. Entsprechend rege war der Luftverkehr, der aber ohne Lotsen auskam. Neben den Schwalben entdeckten wir auch noch mindestens drei Alpensegler.

Nach einem Picknick im Schatten fuhren wir über die Brücke auf die Nordseite des Stausees. An einer Parkbucht machten wir erneut halt und suchten die Umgebung ab. Auf der anderen Seite des Flusses brüteten weitere Gänsegeier und auf unserer Seite sangen zwei Blaumerlen in den Felsen. Highlight war aber das Habichtsadlerpaar, das sich im Balzflug über dem Fluss präsentierte.

An verschiedenen Stellen hielten wir an und genossen den Blick über die eindrucksvolle Landschaft. Im Nordosten bildeten die schneebedeckten der Sierra de Gredos ein wunderbares Panorama.

Wir folgten dem Fluss weiter nach Osten und hielten gegen 15 Uhr am nächsten, kleineren

Geierfelsen (Mirador de la Tajadilla). Neben 20 Gänsegeierhorsten entdeckten wir einen Kolkrabenhorst. Schmutzgeier und Mönchsgeier flogen vorbei. Eine singende Zaunammer, ein Weißbartgrasmückenpaar und die obligatorische Blaumerle rundeten das Bild ab.

Die Kaffeepause hatten wir uns nun verdient und suchten - schon auf dem Rückweg - ein kleines Café in Villareal de St. Carlos auf.

Wir fuhren denselben Weg zurück und machten nochmal einen kurzen Stop vor der „Mehlschwalbenbrücke“. Am Geierfelsen, der inzwischen auch im Gegenlicht stand, fuhren wir vorbei und auf der in Serpentina aus dem Gebirge herausführenden Straße zurück in Richtung Trujillo. Am Rio Almonte und Rio Tozo machten wir erneut kurze Stopps und ließen den Beobachtungstag so ausklingen. Gegen 19:00 Uhr waren wir zurück in Trujillo und füllten unseren Reiseproviant noch etwas auf. Ein großartiger Tag mit tollen Beobachtungen und herrlichen Landschaftseindrücken ging zu ende. Abgeschlossen wurde er wie üblich durch Liste, diesmal fast wieder mit 80 Arten, und Abendessen im Hotel.

13. Tag, Freitag 26.04.

Unser heutiges Ziel war das Vogelschutzgebiet „Sierra de San Pedro“ südwestlich von Caceres, das v.a. wegen seiner großen Greifvogelvorkommen bekannt ist. Nach dem Frühstück brachen wir bei heiterem Wetter - der angekündigte Wetterumschwung war zum Glück noch ausgeblieben - gegen 8:30 Uhr auf.

Josef machte auf dem Weg nach Caceres nochmal einen Abstecher auf die „Blaurackenstraße“ in Richtung St. Marta de Magasca. Wir zählten diesmal ca. 30 Blauracken an den Nistkästen und auf den Drähten. Helmut versucht erneut, Blauracken zu fotografieren: Anhalten, Scheibe auf, Kamera fokussieren und ... Vogel fliegt einige Meter weiter, weiterfahren, erneut versuchen, ... Vogel fliegt wieder weiter. Irgendwann hat es aber doch geklappt.

Von einer Anhöhe aus, auf der wir schon am 23.4. gestanden hatten, suchten wir die karge, aber schöne Landschaft nach Vögeln ab. Wir entdeckten zunächst einige Großtrappenhähne und dann - endlich - nochmal drei Zwergtrappen. Zwei von ihnen flogen dicht an unserem Auto vorbei. Auf der Leitung saß ein Steinkauz und schaute kurz in einen der Nistkästen. Das Fotoshooting verlief wie üblich, aber am Ende mit Erfolg. Der Tag hatte wieder gut begonnen!

Die Weiterfahrt gestaltete sich bei der Umfahrung von Caceres als etwas kompliziert, aber letztlich schafften wir es, den richtigen Weg in die Sierra de San Pedro zu finden. Am Nordrand des Gebirges hielten wir auf einem noch im Bau befindlichen Parkplatz und beobachteten die ersten beiden Mönchsgeier.

Wir folgten dann der Hauptstraße in das Gebirge hinein weiter bis zur Abzweigung nach Aliseda. Die kleine nach Norden führende Straße verlief überwiegend durch Stein- und Korkeichenwälder, deren üppiger Unterwuchs den Rindern gut zu schmecken schien. Um 12 Uhr legten wir an einem kleinen Bachtal einen Zwischenstopp ein und liefen im Schatten der Eichen ein wenig an der schmalen von Eschen gesäumten Aue entlang. Überall singende Nachtigallen und Seidensänger! In der Mittagshitze steuerten wir die nächste neue Art an, den Steinsperling. Bei einer Finca suchten wir die Umgebung ab und schauten jeden Spatz genau an. Aber erst nach einiger Zeit entdeckte Josef auf einem Weidezaun einen Spatz, der sich anders verhielt, nicht so hektisch wie die anderen. Bei der Betrachtung durch das Spektiv bewahrheitete sich die Vermutung: Steinsperling. Der Scheitelstreif war sehr schön zu sehen und mit etwas Phantasie auch der gelbe Kehlflack.

Wieder war die Zeit vorangeschritten und wir suchten uns einen schattigen Picknickplatz am Rand der wenig befahrenen Straße am Rande des Blütenmeeres unter den Eichen.



Typische Landschaft der Extremadura (Foto: M. Bohlen)

Die Wälder links und rechts der Straße waren teilweise von dichten Lack-Zistrosenbeständen (*Cistus ladanifer*) unterstanden, einem Anzeiger für eine zu starke Beweidung. Hübsch sehen sie trotzdem aus.

Immer wieder hatten wir uns gefragt, wo wohl die zahlreichen Bienenfresser brüten, die in kleinen Trupps des öfteren zu hören und zu sehen waren. Die Antwort - oder jedenfalls eine Antwort - fanden wir in einem der offenen Weidebereiche: in einem der Dämme, mit denen überall in der Landschaft kleine Bäche zur Schaffung von Wasserstellen aufgestaut sind, waren frische Höhlen zu erkennen und an einigen machten sich die Bienenfresser auch noch zu schaffen.

Auf dem Kamm des östlich des Weges verlaufenden Höhenzuges entdeckten wir einen großen Greifvogel. Als wir gerade zur genauen Betrachtung ansetzten, flog er ab und verschwand aus unserem Sichtfeld. Nach dem, was wir gesehen hatten, könnte es ein Habichtsadler gewesen sein, aber sicher waren wir nicht. Die Greifvogeldichte nahm zu. Ein balzendes Schlangennadlerpaar und zwei Mönchsgeier waren zu sehen. Etwas weiter saß auf dem Kamm erneut ein großer Greifvogel. Die Luft flimmerte zu stark, um mit dem Spektiv Details zu erkennen, so dass wir keine Bestimmung wagten.

Kurz vor Aliseda botanisierten einige von uns noch ein wenig - ohne dabei aber die Vögel ganz aus dem Blick zu lassen - und fanden verschiedene Ragwurzarten, die in zahlreichen Fotos dokumentiert wurden. Gegen 17 Uhr belohnten wir uns mit einem Kaffee in Aliseda um uns dann auf den Rückweg zu machen.

Bei Malpartida de Cáceres ergänzten wir unsere Tagesliste noch um ein paar Wasservögel, die hier auf einem Rückhaltebecken schwammen und machten noch einige Fotos der zahlreichen gebäudebrütenden Weißstörche.

Diesmal fuhren wir durch Caceres durch, was aber aufgrund der nicht ganz erklärlichen Straßenführung ähnlich lange dauerte, wie die weite Umfahrung am morgen. Nun hatten wir die Universitätstadt aber zumindest mal gesehen. Eine besondere Form des sozialen Wohnungsbaus bewunderten wir dann nach östlich von Caceres: Neben einer neu entstandenen Hotelanlage direkt an der N521 waren ca. 50 Holzmasten mit Plattform aufgestellt, die fast alle von Weißstorchhorsten belegt waren. Vor diesem Hintergrund entstand dann auch unser Gruppenfoto.



Sozialer Wohnungsbau für Störche (Foto: M. Bohlen)

Wir fuhren dann „unsere“ N521 in Richtung Tujillo. Auf einem der Masten der straßenbegleitenden Stromleitung saß nochmal ein wunderschöner Schlangennadler.

Zurück im Hotel füllten wir die Liste mit 75 Arten aus und bestellten - inzwischen routiniert - unser Abendessen. Gegen 22 Uhr setzte dann heftiger Wind, gefolgt von einem Gewitter und starkem Regen ein, der einige Stunden anhielt.

14. Tag, Samstag 27.04.

Am nächsten morgen hatte sich das Wetter schon wieder beruhigt und der Nebel löste sich im Laufe des Vormittags auf. Mit 10 °C und frischem Wind war es aber deutlich kühler als an den vorherigen Tagen. Ich konnte Mütze und Schal nun doch noch zum Einsatz bringen.

Die heutige Exkursion ging in die Steppenbereiche nordöstlich von Trujillo.

Wir fuhren ein Stück auf der Autobahn nach Norden und dann auf einer kleinen Straße in Richtung Torecillas de la Tiesa. Die schöne Morgenstimmung nutzten wir hier zu einem Beobachtungsstopp

in einem malerischen Steineichenwald. Wiedehopf, Kuckuck und Heidelerchen waren zu sehen und neben einigen Gänsegeiern flogen auch drei Mönchsgeier dicht an uns vorbei.

Nördlich von Torrecillas lagen die Berge in dunklen Wolken, aber bei uns blieb es trocken. Bei verschiedenen Stopps hörten wir mehrere Wachteln und konnten Kalanderlerchen beobachten. Überall waren Geier zu sehen, u.a. auch ein immaturer Schmutzgeier auf einem Leitungsmast. Wir fuhren in einen kleinen Feldweg hinein. In großer Entfernung saß auf einem Felsen ein sehr großer Greifvogel. Mönchsgeier? Spanischer Kaiseradler? Bei der Weiterfahrt in einen kleinen Feldweg verloren wir ein wenig die Orientierung, so dass wir nicht wie erhofft näher an den Vogel herankamen. Stattdessen landeten wir in Aldeacentenera. Wir drehten um und fuhren zurück nach Torrecillas. Glück gehabt, denn wir konnten auf dem Weg noch vier Sand- oder Spießflughühner sowie zwei Großtrappen entdecken. Außerdem waren viele Gänsegeier in der Luft. Den Grund dafür sollten wir auch noch finden: an einem Bauernhof lag ein toter Esel. An seinem Kadaver labten sich ca. 60 Gänsegeier und sechs Mönchsgeier. Auch einige Schwarzmilane versuchten ihren Anteil abzubekommen.

Wir folgten dem kleinen, schlaglochreichen Weg, der zurück nach Belen führte und machten noch diverse Beobachtungsstopps. U.a. entdeckten wir in einer Tränkekuhle ein Zwergtauchernest und auch hier Bienenfresserhöhlen im kaum einen Meter hohen Damm. Sicher nicht ganz gefahrlos, hier zu brüten.



Typische Landschaft mit Rinderherde (Foto: M. Bohlen)

Gegen 13:30 Uhr sahen wir einen Trupp von 13 Großtrappen und kurze Zeit später drei Schutzgeier, die am Boden nach Nahrung suchten.

Unser Picknick nahmen wir dann am Beobachtungsplatz des ersten Extremadura-Abends ein. Ein Trupp von ca. 20 Kuhreihern zog vorbei und einer von ihnen konnte sich nicht zwischen den zur Wahl stehenden Rindern entscheiden und hüpfte also von einem zum anderen. Der Triel des ersten Abends war stumm und so konnten wir uns auf unsere Mahlzeit konzentrieren.

Wir entschieden uns für eine Siesta im Hotel und fuhren dann gegen 17:00 Uhr bei sonnigem Wetter nochmals in den Steppenbereich westlich von Trujillo. So konnten wir uns noch von dieser großartigen Landschaft und deren Vogelwelt verabschieden. Letztere zeigte sich nochmal von ihrer guten Seite, auch wenn wir uns ganz schön anstrengen mussten: Am Übergang des Steineichenwaldes zur offenen Weidelandschaft entdeckten wir zunächst drei Häherkuckucke und eine Großtrappe. Beim Absuchen der Landschaft zeigte sich dann der Kopf einer Zwergtrappe, verschwand aber ebenso schnell wieder in der dichten Vegetation. Eine zweite Zwergtrappe war zu hören, aber aufgrund des inzwischen aufgefrischten Windes nicht genau zu orten. Trotz allen Suchens konnten wir sie nicht entdecken. In den angrenzenden Steineichenwäldern flogen große Sperlingschwärme hin und her. Einige von ihnen - vielleicht sogar die Mehrzahl - waren Weidensperlinge.

Weiter in Richtung St. Marta de Magasca fuhren wir einen kleinen Feldweg hinein und konnten hier nochmals zehn fliegende Großtrappen sehen und über 20 Sand- und Spießflughühner auf der gleichen Schafweide wie einige Tage zuvor beobachten.

Mit diesen schönen Eindrücken endete unser letzter Beobachtungstag und wir fuhren zurück ins Hotel nach Trujillo, wo natürlich wieder Listendiskussion und Abendessen auf dem Programm standen. Als Abschiedsgeschenk des Hauses erhielt jeder eine Flasche Rotwein aus der Region.

15. Tag, Sonntag 28.04.



Besuch in Trujillo (Foto: M. Bohlen)

Kalt war es geworden! 5 °C und ein frischer Wind berechtigten mich erneut zum Tragen von Mütze und Schal. Da wir bis zum Abflug in Madrid noch reichlich Zeit hatten, starteten wir nach dem Frühstück noch zu einem kleinen Stadtrundgang im mittelalterlichen Stadtkern von Trujillo.

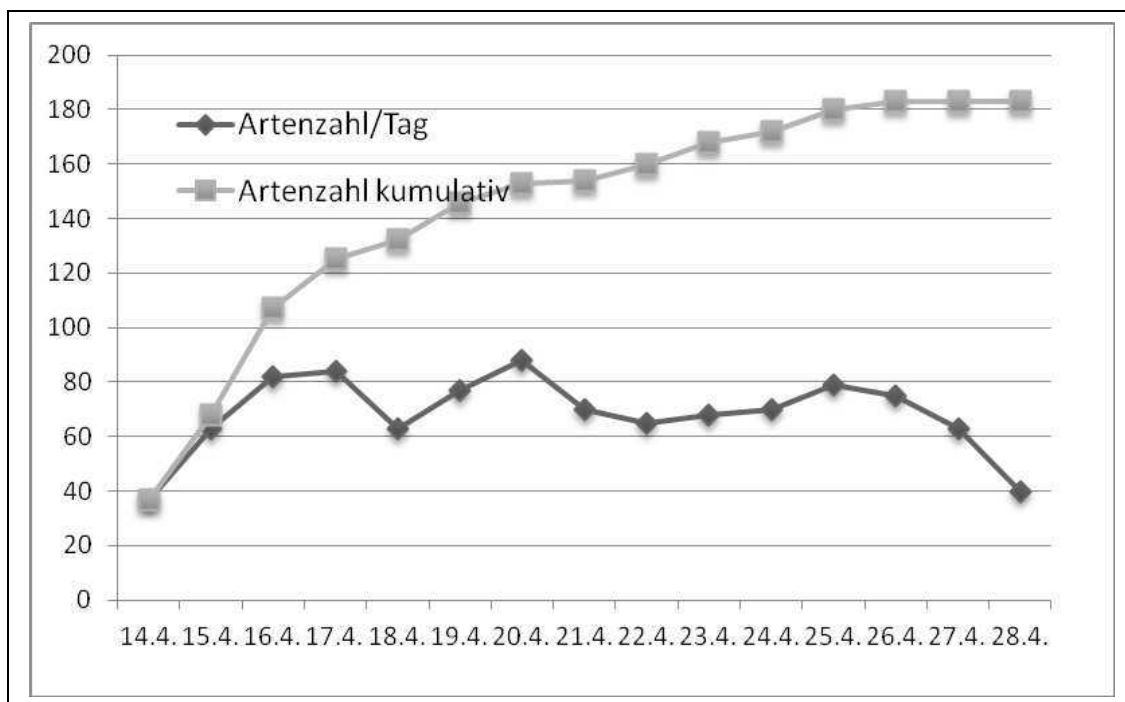
Anschließend fuhren wir noch zur Stierkampfarena, um den dort brütenden Rötelfalken einen Besuch abzustatten.

Wieder im Hotel packten wir die Koffer ins Auto und brachen in Richtung Madrid auf. Dabei führte die Strecke durch recht unterschiedliche, teilweise aber auch sehr reizvolle Landschaften, z.B. am Fuße der noch schneebedeckten der Sierra de Tormantos und der Sierra de Gredos.

Je näher wir Madrid kamen, umso mehr zog der Himmel zu und es gab die ersten Regentropfen.

Nicht ganz auf direktem Weg fanden wir auch rechtzeitig den Flughafen und nach einigen Irrungen und Wirrungen auch die Autorückgabe, die dann zum Glück problemlos verlief. Das Auto hatte dank Josefs Fahrkünsten die ca. 2.500 km schadlos überstanden. Danke!

Da wir nun schon um 15:00 Uhr am Flughafen waren, aber erst gegen 17:45 bzw. 18:00 Uhr Abflugzeit war, konnten wir uns noch ganz in Ruhe zusammensetzen und ein letztes mal die Liste ausfüllen. Immerhin brachten wir es auch heute noch auf ca. 40 Arten. Insgesamt waren es nach Josef's zuverlässiger Statistik sage und schreibe 183 sicher bestimmte Arten!



Wir waren uns alle einig: diese Reise war ein voller Erfolg und hätte kaum besser verlaufen können. Unser Reiseleiter hatte uns drei schöne Landschaften Spaniens von ihrer besten Seite gezeigt und wir nahmen alle unglaublich viele schöne Eindrücke mit nach Hause.

Nun trennten sich unsere Wege. Traudi und Werner flogen nach München, die anderen nach Frankfurt und Angela, Helmut und ich von dort noch weiter nach Hamburg.

Manfred Bohlen

	Flug							Südküste					Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13							
X = bis 10 Exempl. XX = bis 100 Exempl. XXX = bis 1.000 Exempl. XXXX = über 1.000 Exempl. Zahl = Anzahl der Art (X) = Käfigvögel >/< = mehr als / weniger als ~ = ungefähr ? = nicht sicher bestimmt ruf = rufend T = tot gefunden G = Gelege M/W = Männchen/Weibchen Kol. = Brutkolonie BP = brütende Paare																						
Spanien																						
LAPPENTAUCHER: Podicipedidae																						
Zwergtaucher (Little Grebe) <i>Tachybaptus ruficollis</i>			1	~10		~10	20-30	X	1			1			2	BP						
Haubentaucher (Great Crested Grebe) <i>Podiceps cristatus</i>				3		1	3	4	2		1			4								
Schwarzhalstaucher (Eared Grebe) <i>Podiceps nigricollis</i>							6															
TÖLPEL: Sulidae																						
Basstölpel (Northern Gannet) <i>Morus bassanus</i>	6	4																				
KORMORANE: Phalacrocoracidae																						
Kormoran (Great Cormorant) <i>Phalacrocorax carbo</i>		3	X	2	1							1										
REIHER : Ardeidae																						
Rohrdommel (Great Bittern) <i>Botaurus stellaris</i>						1																
Graureiher (Gray Heron) <i>Ardea cinerea</i>			~20	10-15	X	X	20-30	~15	2	1	3	2	2	3	2							
Purpureiher (Purple Heron) <i>Ardea purpurea</i>		1		5	2		6															
Silberreiher (Great Egret) <i>Ardea alba</i>			3	~5			10-15					1		2								
Seidenreiher (Little Egret) <i>Egretta garzetta</i>			>50	100	~20	~20	XX	15-20	X	7	1		3		6							
Rallenreiher (Squacco Heron) <i>Ardeola ralloides</i>				3			10-15															
Kuhreiher (Cattle Egret) <i>Bubulcus ibis</i>	2	XX	XXX	XXX	XX		XXX		~20	X	2		~35	25-30	XX							
Nachtreiher (Black-crowned Night-Heron) <i>Nycticorax nycticorax</i>			9	25-30		10	XX															
FLAMINGO: Phoenicopteridae																						
Flamingo (Greater Flamingo) <i>Phoenicopterus roseus</i>			~70	100-150	6-8	3	~1500		2													
IBISSE: Threskiornithidae																						
Braunsichler (Glossy Ibis) <i>Plegadis falcinellus</i>			~30	35-40	6	7	>200															
Waldrapp <i>Geronticus eremita</i>			≥11	BP	X	X																
Löffler (Eurasian Spoonbill) <i>Platalea leucorodia</i>			~20	≥5BP + 25	1	3	~50	3	3						6							
STÖRCHE: Ciconiidae																						
Schwarzstorch (Black Stork) <i>Ciconia nigra</i>												2BP										
Weißstorch (White Stork) <i>Ciconia ciconia</i>	X	~20	~10	0	XX	30-40	~50	>10	0	~50	XXX	100-200	~10	0	~20	0	~20	100-150	50-100			
GÄNSE: Anserini																						
Graugans (Greylag Goose) <i>Anser anser</i>					~10	≥1	2															
ENTEN: Anatini																						
Brandgans (Common Shelduck) <i>Tadorna tadorna</i>			6																			
Pfeifente (Eurasian Wigeon) <i>Anas penelope</i>				2																		

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
Schnatterente (Gadwall) <i>Anas strepera</i>				2	4	X	20-30	X	2				1			
Stockente (Mallard) <i>Anas platyrhynchos</i>	X	>10	XXX	40-50	~20	30-50	~10	~50	X	6	X	10-15	X	X	2	
Knäkente (Garganey) <i>Anas querquedula</i>					1M		1M	2								
Löffelente (Northern Shoveler) <i>Anas clypeata</i>					1M	3	1	X								
Kolbenente (Red-crested Pochard) <i>Netta rufina</i>				20-30	15-20	20-30	~50	30-50	X							
Täfelente (Common Pochard) <i>Aythya ferina</i>				10-20	~15	40-50	~10	60-80	X							
Reiherente (Tufted Duck) <i>Aythya fuligula</i>							1									
STREIFSCHWANZENTEN: Oxyurinae																
Weißkopf-Ruderente (White-headed Duck) <i>Oxyura leucocephala</i>				~20			1									
GREIFVÖGEL: Accipitridae																
Schmutzgeier (Egyptian Vulture) <i>Neophron percnopterus</i>			2BP						3			4	1	4-5	1	
Gänsegeier (Eurasian Griffon) <i>Gyps fulvus</i>	3	>50	5BP +20	X	3			5	20-30	100-150	150-200	>200	~40	~100	X	
Mönchsgeier (Cinereous Vulture) <i>Aegypius monachus</i>										4x2	4	3-5	~5	≥6	1	
Spanischer Kaiseradler (Spanish Eagle) <i>Aquila adalberti</i>		1?					1BP	1ad. 1imm	Horst							
Steinadler (Golden Eagle) <i>Aquila chrysaetos</i>										1ad.						
Habichtadler (Bonelli's Eagle) <i>Aquila fasciatus</i>										1?		2	1?			
Zwergadler (Booted Eagle) <i>Aquila pennatus</i>	2	20-30	~4	10-20	4-5	5	X	6	3-4	5	2	1	5	2	2	
Schlangenadler (Short-toed Eagle) <i>Circaetus gallicus</i>		4	3			1	1	1	1	2	2	1	5			
Rotmilan (Red Kite) <i>Milvus milvus</i>				2			1			3			1	2		
Schwarzmilan (Black Kite) <i>Milvus migrans</i>	3	20-30	~40	~80	20-30	~30	50-100	20-30	20-30	~30	30-40	30-40	20-30	>50	20-30	
Rohrweihe (Western Marsh-Harrier) <i>Circus aeruginosus</i>		1	1	3-4	1		1		1		2			1		
Wiesenweihe (Montagu's Harrier) <i>Circus pygargus</i>				2	1				4	1	2			1	3	
Mäusebussard (Eurasian Buzzard) <i>Buteo buteo</i>	1	1		2	3	1		1	7	3	10-15	X	~10	X	3-4	
Wespenbussard (European Honey-buzzard) <i>Pernis apivorus</i>											1					
Sperber (Eurasian Sparrowhawk) <i>Accipiter nisus</i>		2														
FALKEN: Falconidae																
Rötelfalke (Lesser Kestrel) <i>Falco naumanni</i>		1							1		X		2		X	
Turmfalke (Eurasian Kestrel) <i>Falco tinnunculus</i>	1	X	X	X	X		X	1	20-30	>30	XX	>10	X	X	X	
Baumfalke (Eurasian Hobby) <i>Falco subbuteo</i>											1					
Wanderfalke (Peregrine Falcon) <i>Falco peregrinus</i>												1				
FLUGHÜHNER: Pteroclididae																
Spießflughuhn (Pin-tailed Sandgrouse) <i>Pterocles alchata</i>										40-45				35-40		
Sandflughuhn (Black-bellied Sandgrouse) <i>Pterocles orientalis</i>										10-15				≥8		
GLATT- UND RAUFUSSHÜHNER: Phasianidae																

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
Rothuhn (Red-legged Partridge) <i>Alectoris rufa</i>		2	X	2	X	2	1	1		3	1	4	X	3		
Wachtel (Common Quail) <i>Coturnix coturnix</i>									3	2		1		X		
RALLEN: Rallidae																
Wasserralle (Water Rail) <i>Rallus aquaticus</i>											1					
Purpurhuhn (Purple Swamphen) <i>Porphyrio porphyrio</i>						5-6										
Teichhuhn (Common Moorhen) <i>Gallinula chloropus</i>			X	20-30	1	~20	15-20	~20	2		4	1	1			
Bläßhuhn (Eurasian Coot) <i>Fulica atra</i>				~20			30-50						2			
TRAPPEN: Otidae																
Großtrappe (Great Bustard) <i>Otis tarda</i>										2-3			3	2		
Zwergtrappe (Little Bustard) <i>Tetrax tetrax</i>									2	3-4	22		7	27		
TRIELE: Burhinidae																
Triel (Eurasian Thick-knee) <i>Burhinus oedicnemus</i>									1 ruf							
BRACHSCHWALBEN: Glareolinae																
Rotflügel-Brachschwalbe (Collared Pratincole) <i>Glareola pratincola</i>			8	2	2											
SÄBELSCHNÄBLER: Recurvirostrini																
Stelzenläufer (Black-winged Stilt) <i>Himantopus himantopus</i>			~30	80-100	80-100		XXX	~40	~20	7		2	7	2	1	
Säbelschnäbler (Pied Avocet) <i>Recurvirostra avosetta</i>			60-70	70-80	2		10-15									
REGENPFEIFER: Charadriinae																
Goldregenpfeifer (European Golden-Plover) <i>Pluvialis apricaria</i>			2													
Kiebitzregenpfeifer (Black-bellied Plover) <i>Pluvialis squatarola</i>				1												
Flußregenpfeifer (Little Ringed Plover) <i>Charadrius dubius</i>		2		1								3	3			
Seereggenpfeifer (Snowy Plover) <i>Charadrius alexandrinus</i>			3	2												
Kiebitz (Northern Lapwing) <i>Vanellus vanellus</i>							5									
WASSERLÄUFER Tringinae																
Rotschenkel (Common Redshank) <i>Tringa totanus</i>			3		1		2									
Grünschenkel (Common Greenshank) <i>Tringa nebularia</i>			2	9	3							1				
Waldwasserläufer (Green Sandpiper) <i>Tringa ochropus</i>			2				1									
Flußuferläufer (Common Sandpiper) <i>Actitis hypoleucos</i>		4	1	15-20	17	2	5			1	1	1				
Steinwälzer (Ruddy Turnstone) <i>Arenaria interpres</i>		4														
Temminckstrandläufer (Temminck's Stint) <i>Calidris temminckii</i>				2												
Sichelstrandläufer (Curlew Sandpiper) <i>Calidris ferruginea</i>			8													
Alpenstrandläufer (Dunlin) <i>Calidris alpina</i>				1												
Uferschnepfe (Black-tailed Godwit) <i>Limosa limosa</i>					1		45-50									
Großer-Brachvogel (Eurasian Curlew) <i>Numenius arquata</i>					21		2									

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
MÖWEN: Larini																
Mittelmeermöwe (Yellow-legged Gull) <i>Larus michahellis</i>	XX	XX	XXX	XX	X	~20										
Lachmöwe (Black-headed Gull) <i>Larus ridibundus</i>	X		2	~6			70-80									
SEESCHWALBEN: Sternini																
Lachseeschwalbe (Gull-billed Tern) <i>Sterna nilotica</i>			3	>45		2										
Raubseeschwalbe (Caspian Tern) <i>Sterna caspia</i>			1													
Brandseeschwalbe (Sandwich Tern) <i>Sterna sandvicensis</i>		X														
Flußseeschwalbe (Common Tern) <i>Sterna hirundo</i>				1?												
Küstenseeschwalbe (Arctic Tern) <i>Sterna paradisaea</i>				1?												
Weißbart-Seeschwalbe (Whiskered Tern) <i>Chlidonias hybridus</i>				2	~150	~100	100-150	~70	~40							
Trauerseeschwalbe (Black Tern) <i>Chlidonias niger</i>			2					1								
EULEN: Strigidae																
Zwergohreule (European Scops-Owl) <i>Otus scops</i>		1														
Waldkauz (Tawny Owl) <i>Strix aluco</i>								1								
Steinkauz (Little Owl) <i>Athene noctua</i>						1	1	1	1BP				1			
NACHTSCHWALBEN: Caprimulgidae																
Rothals-Nachtschwalbe (Red-necked Nightjar) <i>Caprimulgus ruficollis</i>						1ruf										
TAUBEN: Columbidae																
Straßentaube (House Dove) <i>Columba livia f. domestica</i>	XX	XX	XX	XX	2	X	20-30	X	X	XX	XX	XX	XX	XX	XXX	
Ringeltaube (Common Wood-Pigeon) <i>Columba palumbus</i>			2	5	>5	X	15-20	X	2	1	X	X	1	1		
Turteltaube (Eurasian Turtle-Dove) <i>Streptopelia turtur</i>					1											
Türkentaube (Eurasian Collared-Dove) <i>Streptopelia decaocto</i>	~20	10-20	XX	XX	XX	X	X	X	X	X	10-20	30-40	30-40	20-30	X	
KUCKUCKE: Cuculidae																
Häherkuckuck (Great Spotted Cuckoo) <i>Clamator glandarius</i>										5				4		
Kuckuck (Common Cuckoo) <i>Cuculus canorus</i>	3	1			1			1	3	~5	X	X	X	X	1	
WIEDEHOPFE: Upupidae																
Wiedehopf (Hoopoe) <i>Upupa epops</i>			1	1		~5		X	3	~10	10-20	X	X	10-15	2	
RACKEN: Coraciidae																
Blauracke (European Roller) <i>Coracias garrulus</i>	1									15-20	X		~30			
SPINTE: Meropidae																
Bienenfresser (European Bee-eater) <i>Merops apiaster</i>	X	~50	X	X	~50	15-20	20-30	~20	~20	~20	~20	~20	≥20	20-30	X	
EISVÖGEL: Alcedinidae																
Eisvogel (Common Kingfisher) <i>Alcedo atthis</i>									1							
SEGLER: Apodidae																

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
Alpensegler (Alpine Swift) <i>Tachymartia melba</i>									3			3				
Mauersegler (Common Swift) <i>Apus apus</i>	X	XXX	XX	XX	XX	XXX	XXX	XX	X	500	XX	XX	XX	XX	XX	
Fahlsegler (Pallid Swift) <i>Apus pallidus</i>	?	XX		X		XX		1								
SPECHTE: Picidae																
Wendehals (Eurasian Wryneck) <i>Jynx torquilla</i>											1ruf					
Kleinspecht (Lesser Spotted Woodpecker) <i>Dendrocopos minor</i>						2										
Buntspecht (Great Spotted Woodpecker) <i>Dendrocopos major</i>						2						1				
Grünspecht (Green Woodpecker) <i>Picus viridis</i>			1													
LERCHEN: Alaudidae																
Kalanderlerche (Calandra Lark) <i>Melanocorypha calandra</i>										10-15	10-15		~5	30-40		
Kurzzechenlerche (Greater Short-toed Lark) <i>Calandrella brachydactyla</i>							2-3		1	2						
Haubenlerche (Crested Lark) <i>Galerida cristata</i>		XX	XX	XX	X	X	20-30	X	10-20	XX	XX	XX	XX	XX		
Theklalerche (Thekla Lark) <i>Galerida theklae</i>		2							2	2	2-3		1			
Heidelerche (Wood Lark) <i>Lullula arborea</i>		1										1	3	3		
Feldlerche (Sky Lark) <i>Alauda arvensis</i>			2	X					1		2		1	2		
STELZEN: Motacillinae																
Brachpieper (Tawny Pipit) <i>Anthus campestris</i>		1														
Bachstelze (White Wagtail) <i>Motacilla alba</i>	1	2	X			1				1	2	3	2			
Schafstelze (Yellow Wagtail) <i>Motacilla flava</i>			5													
Iberische Schafstelze (Yellow Wagtail) <i>Motacilla flava iberiae</i>				5	1	1	3	5		2				1		
SCHWALBEN: Hirundinidae																
Uferschwalbe (Bank Swallow) <i>Riparia riparia</i>	1								≥10							
Felsenschwalbe (Eurasian Crag-Martin) <i>Hirundo rupestris</i>			~20							2		XX				
Rauchschwalbe (Barn Swallow) <i>Hirundo rustica</i>	XX	XXX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	~20	~20	X	X	XX	XX	
Rötelschwalbe (Red-rumped Swallow) <i>Hirundo daurica</i>		X	X	1	2	3	1	3	1	4	6	XX	5	X	2	
Mehlschwalbe (Common House-Martin) <i>Delichon urbica</i>	X	X	3	XX	100-200	XXX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XXX	X	XX	X	
ZAUNKÖNIGE: Troglodytidae																
Zaunkönig (Winter Wren) <i>Troglodytes troglodytes</i>	1	3	2			X	2	2		1	1	X				
BRAUNELLEN: Prunellinae																
Heckenbraunelle (Dunnock) <i>Prunella modularis</i>												1				
STARE: Sturnini																
Einfarbstar (Spotless Starling) <i>Sturnus unicolor</i>	XX	XXX	XX	XX	XXX	XX	XX	XX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XX	XXX	
DROSSELN: Turdinae																
Blaumerle (Blue Rock-Thrush) <i>Monticola solitarius</i>			1M									5				

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
Amsel (Eurasian Blackbird) <i>Turdus merula</i>	X	X	X	X	1	X	X	X	X	X	X	X	10-20	10-20	X	
Wacholderdrossel (Fieldfare) <i>Turdus pilaris</i>	X													1		
Misteldrossel (Mistle Thrush) <i>Turdus viscivorus</i>												2		5		
KLEINDROSSELN: Saxicolini																
Rotkehlchen (European Robin) <i>Erithacus rubecula</i>	1											1				
Nachtigall (Common Nightingale) <i>Luscinia megarhynchos</i>	XX	XX	~20	3	X	XX	XX	XX	X	3	4	10-15	10-20	2	1	
Iberischer Hausrotschwanz (Black Redstart) <i>Phoenicurus ochruros aterimus</i>		1	1	1	1							4			2	
Gartenrotschwanz (Common Redstart) <i>Phoenicurus phoenicurus</i>													1			
Braunkehlchen (Whinchat) <i>Saxicola rubetra</i>			1M													
Schwarzkehlchen (European Stonechat) <i>Saxicola rubicola</i>	1	XX	XX	~5	~5	X	2	~20	X	X	X	~20	20-30	10-20	X	
Steinschmätzer (Northern Wheatear) <i>Oenanthe oenanthe</i>			2							5	2		1	4		
Maurensteinschmätzer (Mittelmeer.) (Black-eared Wh <i>Oenanthe hispanica</i>			1									1?				
SCHNÄPPER: Muscicapini																
Grauschnäpper (Spotted Flycatcher) <i>Muscicapa striata</i>							1	1								
Trauerschnäpper (European Pied Flycatcher) <i>Ficedula hypoleuca</i>	~20			2		1-2	1	3				2				
WÜRGER: Laniidae																
Mittelmeer-Raubwürger (Southern Gray Shrike) <i>Lanius meridionalis</i>									1	4	3	2	2	≥5		
Rotkopfwürger (Woodchat Shrike) <i>Lanius senator</i>		5	X	1	2	5	2	15-20	X	~50	20-30	20-30	~20	20-30	X	
KRÄHEN: Corvini																
Eichelhäher (Eurasian Jay) <i>Garrulus glandarius</i>												1	3			
Blauelster (Azure-winged Magpie) <i>Cyanopica cyana</i>						50-70	X	60-80	X	X	X	10-20	10-15	10-15	X	
Elster (Eurasian Magpie) <i>Pica pica</i>					2	X	10-15	~5	30-40	20-30	20-30	10-20	~20	~20	~20	
Dohle (Eurasian Jackdaw) <i>Corvus monedula</i>			>50	X	X		2			~100	X	~20	20-30	X	~20	
Rabenkrähe (Carrion Crow) <i>Corvus corone</i>			3	3	2											
Kolkrabe (Common Raven) <i>Corvus corax</i>	2			4	2	2	2		X	3	6	8	3	>10	2	
PIROLE: Oriolini																
Pirol (Eurasian Golden Oriole) <i>Oriolus oriolus</i>		1						X			2	1	1	1		
GRASMÜCKEN: Sylviini																
Mönchsgrasmücke (Blackcap) <i>Sylvia atricapilla</i>	2	X	2									3	2			
Dorngrasmücke (Greater Whitethroat) <i>Sylvia communis</i>			3													
Weißbart-Grasmücke (Subalpine Warbler) <i>Sylvia cantillans</i>												3				
Samtkopf-Grasmücke (Sardinian Warbler) <i>Sylvia melanocephala</i>	X	XX	XX	20-30		X	X	10-20	~5	1	3	2-3	X			
Provencegrasmücke (Dartford Warbler) <i>Sylvia undata</i>						2		1								
SPÖTTER: Hippolaiini																

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
Orpheusspötter (Melodious Warbler) <i>Hippolais polyglotta</i>			1	1	1	3	1	2		3	2	2	2			
ROHR SÄNGER: Acrocephalini																
Teichrohrsänger (Eurasian Reed-Warbler) <i>Acrocephalus scirpaceus</i>			3	4		X	~5	X	1							
Drosselrohrsänger (Great Reed-Warbler) <i>Acrocephalus arundinaceus</i>				2			2	2			1	1				
SEIDENSÄNGER: Cettiini																
Seidensänger (Cetti's Warbler) <i>Cettia cetti</i>	2	2	4	1	1	~5	~5	~5	2	3	3	3-4	2			
HALMSÄNGER: Cisticolidae																
Cistensänger (Zitting Cisticola) <i>Cisticola juncidis</i>	1	~20	XX	10-20		1	1-2	1	2	1	~5	1	1	2		
SCHWIRLE: Locustellini																
Rohrschwirl (Savi's Warbler) <i>Locustella luscinioides</i>						~10	1	~5								
LAUBSÄNGER: Phylloscopini																
Fitis (Willow Warbler) <i>Phylloscopus trochilus</i>						1	1	3					1			
Zilpzalp (Common Chiffchaff) <i>Phylloscopus collybita</i>							2	1								
Berglaubsänger (Western Bonelli's Warbler) <i>Phylloscopus bonelli</i>		2		3												
SCHWANZMEISEN: Aegithalidae																
Schwanzmeise (Long-tailed Tit) <i>Aegithalos caudatus</i>						4-5	2-3					1				
BUETELMEISEN: Remizinae																
Beutelmeise (Eurasian Penduline-Tit) <i>Remiz pendulinus</i>						1	2									
MEISEN: Paridae																
Tannenmeise (Coal Tit) <i>Parus ater</i>						1-2		1								
Haubenmeise (Crested Tit) <i>Parus cristatus</i>				2		X	X	X								
Kohlmeise (Great Tit) <i>Parus major</i>		3		3		X	X	10-20		X	X	10-20	X	X	2	
Blaumeise (Blue Tit) <i>Parus caeruleus</i>		2				2	X		2	3	1	X	2			
KLEIBER: Sittidae																
Kleiber (Eurasian Nuthatch) <i>Sitta europaea</i>													1			
BAUMLÄUFER: Certhiidae																
Gartenbaumläufer (Short-toed Treecreeper) <i>Certhia brachydactyla</i>	2	3	1	4		~20	15-20					3	3-5	2		
GOLDHÄHNCHEN: Regulidae																
Sommeregoldhähnchen (Firecrest) <i>Regulus ignicapillus</i>		1														
SPERLINGE: Passeridae																
Haussperling (House Sparrow) <i>Passer domesticus</i>	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	XX	XX	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	XXX	
Weidensperling (Spanish Sparrow) <i>Passer hispaniolensis</i>										XX	X	2		XXX		
Feldsperling (Eurasian Tree Sparrow) <i>Passer montanus</i>						2		X		1	10-20					
Steinsperling (Rock Petronia) <i>Petronia petronia</i>													1			

	Flug		Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13	
Spanien																
PRACHTFINKEN: Estrildidae																
Wellenastrild (Common Waxbill) <i>Estrilda astrild</i>															~20	
EDELFINKEN: Fringillini																
Buchfink (Chaffinch) <i>Fringilla coelebs</i>	X	X				~20	10-20	X	1	X	1	X	10-20	X		
FINKEN: Carduelini																
Grünfink (European Greenfinch) <i>Carduelis chloris</i>	X	X	X	X	3	2	1	X		1	2	1	1	1		
Stieglitz (European Goldfinch) <i>Carduelis carduelis</i>	XX	XX	XX	X	X	X	10-20	X	X	10-20	10-20	10-20	X	X	X	
Bluthänfling (Eurasian Linnet) <i>Carduelis cannabina</i>			X	10-20						1	1	2	~5			
Girlitz (European Serin) <i>Serinus serinus</i>	1	X	X	X		20-30	30-50	~20		10-20	X	10-20	X	X	X	
AMMERN: Emberizidae																
Goldammer (Yellowhammer) <i>Emberiza citrinella</i>											?					
Zaunammer (Cirl Bunting) <i>Emberiza cirlos</i>		2									?	1				
Zippammer (Rock Bunting) <i>Emberiza cia</i>												2				
Graumammer (Corn Bunting) <i>Emberiza calandra</i>		XX	XX	X	1	XX	XX	10-15	~20	>100	60-80	20-30	10-20	>200	X	
Anzahl Arten Tagessumme	37	63	82	84	63	77	88	70	65	68	70	79	75	63	40	
Anzahl Arten ?	1	1	0	0	0	0	0	0	1	2	0	1	1	0	0	
Anzahl neue Arten (ohne ?)	37	31	39	18	7	14	7	1	6	8	4	8	3	0	0	
Anzahl Arten Gesamtsumme (ohne ?)	37	68	107	125	132	146	153	154	160	168	172	180	183	183	183	

Säugetiere															
Gemeiner Igel (West European Hedgehog) <i>Erinaceus europaeus</i>					2 T					1 T					
Fledermaus (Bat) <i>spec.</i>					XX	2	1	X							
Wildkaninchen (European Rabbit) <i>Oryctolagus cuniculus</i>			1		3		2	1				1 T			
Feldhase (European Hare) <i>Lepus europaeus</i>															
Ichneumon (Egyptian Mongoose) <i>Herpestes ichneumon</i>						1									
Fischarter <i>Lutra lutra</i>															
Pardelluchs <i>Lynx pardina</i>								Fährte							
Wildschwein <i>Sus scrofa</i>								1							
Rothirsch <i>Cervus elaphus</i>					≥8	3	~30	2				5			
Amphibien und Reptilien															
Mittelmeer Laubfrosch (Mediterranean Tree Frog) <i>Hyla meridionalis</i>					XX										
Iberischer Wasserfrosch (Iberian Frog) <i>Rana perezi</i>	X	1	X	XX	XX	X	X	X	X	X	XX	XX	XX	X	
Kaspische Wasserschilkröte															

Spanien	Flug	Südküste				Donana				Extremadura					Flug
	14.04.13	15.04.13	16.04.13	17.04.13	18.04.13	19.04.13	20.04.13	21.04.13	22.04.13	23.04.13	24.04.13	25.04.13	26.04.13	27.04.13	28.04.13
<i>Mauremys leprosa (casgica)</i>			2			3		2		6			4	9	
Europäische Sumpfschildkröte (European Pond Terrapin) <i>Emys orbicularis</i>		X		~10							12				
Algerischer Sandläufer <i>Psammotromus algerus</i>				≥1		4-5	2	X							
Spanische Mauereidechse <i>Podarcis hispanica</i>		X										1	?		